

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

185 (11.8.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 5-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. des Monatssterben angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 11. August 1952

Nr. 185

Verstärkte Rüstung des Ostblocks Militärkonferenz in Prag

Belgrad (UP). Maßgebende Militärfachleute des Ostblocks sollen gegenwärtig in Prag die Ergebnisse der Bemühungen, die Armeen der Satellitenstaaten nach sowjetischem Vorbild zu organisieren, untersuchen und feststellen, wie weit die Armeen vergrößert und mit sowjetischen Standard-Waffen ausgerüstet wurden. Wie die jugoslawische Presseagentur berichtet, sollen die Sowjetmarschälle Buzanin, Schukow und Wasilewski sowie der chinesische General Yun Ti an der Konferenz teilnehmen.

Die Presseagentur zitiert weiterhin „wohlinformierte Beobachter“, nach denen in Ostdeutschland jetzt etwa 200 000 Mann ausgebildet und ausgerüstet werden. Sie erklärt außerdem, die Satellitenstaaten würden ihre besondere Aufmerksamkeit gegenwärtig dem Aufbau der Luftstreitkräfte zuwenden. Die ungarischen Luftstreitkräfte, die vor drei Jahren nur aus wenigen Luftregimenten bestanden hätten, seien auf zwei bis drei Luftdivisionen angewachsen. Die rumänischen Luftstreitkräfte seien im gleichen Zeitraum von zwei auf fünf Luftdivisionen erhöht worden.

Nur Teilstreiks in Belgien

Gegen zweijährige Militärdienstpflicht

Brüssel (UP). Die dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund angeschlossenen belgischen Arbeiter standen am Samstag im Ausstand, um gegen die zweijährige Militärdienstpflicht in Belgien zu protestieren. Der Streik, der auch von den oppositionellen Sozialisten unterstützt wurde, wirkte sich hauptsächlich in den industriellen Bezirken des Landes aus. Zentren des Ausstands waren Lüttich, Verviers und Huy sowie das große Kohlengebiet der Borinage und Mittelbelgien. Die landwirtschaftlichen Bezirke des Landes wie die Provinzen Luxemburg, Flandern und Limburg waren dagegen kaum von dem Generalstreik betroffen, da sich die katholischen Gewerkschaften, die in diesen Gebieten die Kontrolle haben, dem Streikaufruf nicht angeschlossen hatten.

Die Tatsache, daß der Streik an einem Samstag stattfand, trug ferner dazu bei, daß seine Wirkung nicht allzu sehr spürbar wurde. Viele Arbeiter arbeiten ohnehin nicht am Samstag. Andere waren froh, durch den Streik ein verlängertes Wochenende zu haben. In der Hauptstadt des Landes selber marschierten 25 000 Arbeiter durch die Straßen, um ihrem Protest weiteren Nachdruck zu verleihen. Nach dem Marsch versammelten sich einige tausend Arbeiter in und vor einem Theater der Stadt und hörten Reden von Arbeiterführern, in denen die Herabsetzung der Militärdienstzeit gefordert wurde. Nirgends kam es zu Zwischenfällen.

Kenney und Draper in Wien

Wien (UP). W. J. Kenney, der stellvertretende Direktor des amerikanischen Amtes für gegenseitige Sicherheit, und Botschafter Draper, der Leiter der Europa-Abteilung des Amtes für gegenseitige Sicherheit, hatten mit dem österreichischen Kanzler Figl eine Besprechung über Probleme der amerikanischen Wirtschafts- und Finanzhilfe für Österreich. Sie hatten zuvor den österreichischen Staatspräsidenten Körner aufgesucht.

Franzosen und Tunesier lehnen ab

Tunis (UP). Die Vereinigung der Mitglieder der radikalen und radikalsozialistischen Partei in Tunesien gab in einer Erklärung ihre „ausdrückliche Opposition“ zu dem französischen Reformplan für Tunesien bekannt, weil ihre eigenen Interessen in dem Programm angeblich nicht genügend berücksichtigt wurden. Die tunesische Bevölkerung unter der Führung der Neo-Destour-Partei lehnt ebenfalls das Reformprogramm ab, da es zu wenig Unabhängigkeit garantiere.

Spanien fordert moderne Waffen

Gemeinsame Besetzung der Stützpunkte — US-Flotte in Lissabon

Madrid (UP). Der spanische Generalstabschef Vignat hatte mit dem amerikanischen Generalmajor Kissner eine mehrstündige Besprechung über die geplanten amerikanischen Luft- und Marinesstützpunkte in Spanien. Nach Informationen aus hochgestellten Kreisen verlange Spanien moderne Waffen für seine Armee und bestehe darauf, daß seine Souveränität voll gesichert und die Stützpunkte von spanischen und amerikanischen Offizieren und Mannschaften gemeinsam besetzt werden sollten. Spanien weigere sich, die Stützpunkte an die USA zu verkaufen oder zu verpachten. Spanien begründet seine Forderungen mit seiner Neutralität im zweiten Weltkrieg, der anti-kommunistischen Haltung seiner Regierung und der strategischen Bedeutung seiner geographischen Lage. Spanische Regierungsbeamte weisen außerdem darauf hin, daß die USA auch Jugoslawien und ihre früheren Gegner Deutschland und Italien unterstützen. Eine Flotte von zehn amerikanischen Kriegsschiffen unter Führung des Schlachtkreuzers „New Jersey“ traf zu einem zehntägigen Freundschaftsbesuch in Lissabon ein.

Alle Zollschranken beseitigen

Die „Ersten Europäer von Amts wegen“ — Feierliche Eröffnungssitzung der Hohen Behörde

Luxemburg (UP). Die Hohen Behörde der Montanunion ist am Sonntag im festlich geschmückten Rathaussaal der Stadt Luxemburg unter den Flaggen der sechs Schumanplan-Staaten zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten.

Jean Monnet, der geistige Urheber dieser „Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ eröffnete die Sitzung mit der Forderung, unverzüglich mit den direkten Besprechungen zu beginnen, um einer Verwirklichung des britischen Wunsches nach einer möglichst engen Verbindung mit der Gemeinschaft näherzukommen. Die Schaffung eines vereinigten Europa dulde keinen Aufschub mehr. Die Hohen Behörde sei überzeugt, fuhr Monnet fort, daß sie bei der Ausführung ihrer Aufgabe nicht nur auf enge Zusammenarbeit mit den USA, den UN, der OEEC und dem Europa-Rat, sondern auch auf die Unterstützung der ganzen freien Welt rechnen könne.

Der Redner erinnerte an den überstaatlichen Charakter der Organisation und die Verpflichtung, im allgemeinen Interesse der Gemeinschaft sich die volle Unabhängigkeit ihrer Tätigkeit zu wahren. Die Behörde unterstehe nicht den Anweisungen der beteiligten Regierungen und werde solche auch nicht erbiten. Monnet unterstrich ferner die Bedeutung des Schumanplanes für die Anbahnung eines besseren Verständnisses zwischen Deutschland und Frankreich.

In einem summarischen Überblick über Ziele und Pläne der Montanunion, die den ersten konkreten Schritt zu einem vereinigten Europa darstellt, kündigte Monnet den baldigen Fortfall aller Zollschranken, der quantitativen Beschränkungen und aller Diskriminierungen an. Innerhalb der Organisation, sagte er, werde es keine Grenzen mehr für Stahl und Kohle geben. Der Vertrag, unter dem sich die sechs Staaten zusammengeschlossen hätten, sei zugleich das erste Antitrustgesetz, das die Auflösung aller Kartelle und anderer wirtschaftlicher Zusammenschlüsse, einschließlich der Produktion der beiden Grundindustrien in den unmittelbaren Dienst der Ver-

braucher stellt. Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen aller Arbeitnehmer, niedrigere Preise, größere Kaufkraft für den Verbraucher, Ausdehnung und Vereinheitlichung des Marktes, Herabsetzung der Produktionskosten und Erweiterung der Absatzgebiete nannte Monnet als die Hauptziele dieser Organisation, die 155 Millionen Menschen einen gemeinsamen Markt für Kohle und Stahl schaffen werde.

Aufgabe der Hohen Behörde sei es nicht, fuhr der Redner fort, die Erzeugung und Förderung der beiden Grundstoffe zu leiten, sondern dahin zu wirken, daß sich die Produktion zum besten aller entwickle. Alle wichtigen Entscheidungen würden nur nach eingehender Untersuchung der Bedingungen und Probleme innerhalb der Gemeinschaft vorgenommen werden. Hierzu sei eine ständige Führungsnahme mit den beteiligten Regierungen und Industrien unerlässlich. Die Beratende Versammlung aus Vertretern der Arbeitnehmer, Verbraucher, Unternehmer und Händler werde schon in den nächsten Wochen zusammentreten.

Während der Rede der französischen Delegierten drängte sich auf dem Kopfsteintapeten vor dem alten Rathaus eine unübersehbare Menschenmenge. Der kleine in goldbraunem Ton gehaltene Rathaussaal reichte bei weitem nicht aus, um die zahlreich erschienene Presse, das diplomatische Corps und die Zuschauer zu fassen. Die neun Delegierten der sechs Staaten — darunter die deutschen Vertreter Franz Eitel und Dr. Heinz Potthoff — hatten an einem grüngeklebten Tisch Platz genommen. Staatssekretär Hallstein saß abseits zwischen den Regierungsabteilungen.

Nach der feierlichen Eröffnungssitzung wurden die neun „ersten Europäer von Amts wegen“ vom luxemburgischen Kabinett und Mitgliedern der großherzoglichen Familie empfangen. Die erste Geschäftssitzung ist für Sonntagabend vorgesehen. Als vorläufiges „Hauptquartier“ der Hohen Behörde dient das Verwaltungsgebäude der luxemburgischen Staatsbahnen.

Um die Europäisierung der Saar

Eine Stellungnahme des Bundeskanzlers — Schuman ist optimistisch

Luxemburg (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte in einem Interview mit der Zeitung „Luxemburger Wort“, zwischen Frankreich und Deutschland könnten feste Vereinbarungen über das künftige Schicksal des Saargebietes erst getroffen werden, wenn die saarländischen Parteien einer Europäisierung des Gebiets zugestimmt haben.

Es sei selbstverständlich, daß zuerst freie Wahlen an der Saar stattfinden müßten, denn es wird keine Berufung geben, wenn nicht in dieser Frage ein Votum gegeben ist. Das als echte Meinung der saarländischen Bevölkerung angesehen wird.

Auf die Frage, ob eine Saarlösung Opfer von beiden Teilen — Deutschland und Frankreich — verlangen werde, antwortete der Kanzler: „Wenn wir in eine Europäisierung einwilligen, vorausgesetzt, daß die Bevölkerung es will, bringen wir ein großes Opfer, das anerkannt werden muß. Das Wesentliche im Saarland sind Kohlen und Eisen. Da der Schumanplan Wirklichkeit ist, kann von dort kein Hindernis entstehen, das heißt, von der Saar her, was die Potential wirtschaftlich bedeutet. Die Saarfrage muß heute anders betrachtet werden als früher, da es noch keinen Schumanplan gab.“

Über den bisherigen Verlauf der Saarverhandlungen sagte Dr. Adenauer, es seien nur allgemein die Möglichkeiten der Europäisierung des Saarlandes besprochen worden. Er sei der Auffassung, daß die beiderseitigen Vorstellungen zunächst schriftlich fixiert werden sollten, damit für den Fortgang der Verhandlungen in der nächsten Woche oder in 14 Tagen eine Grundlage vorhanden sei. Über die Aussichten der Besprechungen lasse sich gegenwärtig noch nichts sagen.

Als das Hauptziel der Saarverhandlungen bezeichnet Dr. Adenauer die wirkliche Europäisierung des deutsch-französischen Verhältnisses. Diese Europäisierung sei wohl der größte politische Fortschritt, der mit den Saarverhandlungen erreicht werden könne. Wenn an der Saar einmal ein guter Anfang gemacht sei, dann werde der Weg nach einem föderativen Europa geebnet sein.

Außenminister Schuman schrieb dem Luxemburger „Wort“, er sei in der Saarfrage durchaus optimistisch. „Ich denke, wir werden zu einem Resultat gelangen“. Bei solchen Besprechungen sei es vor allem wichtig, sich in die Mentalität des Partners zu versetzen und sein Denken zu verstehen. Es gelte auch, sich zunächst einmal auf ein Vokabular zu einigen, damit die Worte auch für beide Partner den gleichen Sinn haben. „Dieses Vokabular sind wir eben daran festzulegen“, sagte Schuman. Erst danach werde mit dem großen Meinungsaustausch begonnen.

Paris macht Bonn schwere Vorwürfe

Paris (UP). Französische Regierungskreise warfen den verantwortlichen Stellen der Bundesrepublik vor, die Verhandlungen über die Zukunft des Saargebietes bewußt sabotieren zu wollen. Der Wunsch Schumans, die Besprechungen vorläufig unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen, werde — so erklärten die genannten Kreise — von deutscher Seite überhaupt nicht beachtet. So seien die Einzelheiten des Briefes, den Bundeskanzler Dr. Adenauer vor zwei Tagen an Schuman richtete, in Deutschland schon allgemein bekannt gewesen, bevor der französische Außenminister überhaupt Gelegenheit gehabt habe, den Brief zu studieren.

Nach französischer Ansicht bedeutet auch der deutsche Wunsch nach einer Verschiebung der Landtagswahlen an der Saar, wodurch den deutschfreundlichen Parteien Gelegenheit zur Entfaltung gegeben werden soll, einen Versuch, die von Frankreich angestrebte „europäische Lösung“ des Saarproblems zu torpedieren.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrepublik auch vorgeworfen, sie wolle die Schumanplan-Organisation aussetzen, um sich die industrielle Hegemonie in Westeuropa zu sichern. Auf diese Weise, so meinten amtliche Kreise der französischen Hauptstadt, werde es der französischen Regierung nur erschwert, die Bonner Konvention und den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft durch die Nationalversammlung ratifizieren zu lassen. Was die Saar anbelange, so werde Frankreich wohl Konzessionen, nicht aber Opfer auf sich nehmen.

Wieder Feuer auf die Insel Gamma

Athen (UP). Griechische Granatwerferabteilungen eröffneten erneut das Feuer auf die in der Maritza gelegene Gamma-Insel, nachdem erneut bulgarische Soldaten auf der Insel beobachtet wurden. Aus verantwortlichen Kreisen in Athen wurde gleichzeitig berichtet, daß die griechische Politik, die Insel nicht vor einer Entschädigung durch die UN zu besetzen, nach wie vor bestehen bleibe. Bulgarien hat inzwischen eine scharfe Note an die UN gesandt und darin gegen die griechische „Aggression“ protestiert.

Bundesverkehrsminister Seebohm übergab die neuerbaute Werrabrücke bei Hedemünden dem Verkehr. Die 416 m lange Brücke überspannt den Fluß in 62 m Höhe.

Kardinal Frings empfing in Köln den neuen US-Hochkommissar Donnelly zu einem Antrittsbesuch.

Aktiveres Vorgehen gegen Moskau Die Außenpolitik Eisenhowers und Stevensons — Gründung einer neuen Partei

Denver, Colorado (UP). General Eisenhower hatte eine Besprechung mit dem außenpolitischen Sachverständigen der Republikaner, John Foster Dulles, und dem Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten, Senator Richard Nixon. Nach der Besprechung sagte Dulles vor der Presse, Eisenhower und er seien sich darüber einig, daß die Außenpolitik der Truman-Regierung die USA „in die größte Gefahr“ gebracht habe; das außenpolitische Programm der Republikaner sei „die einzige Alternative zu einem allgemeinen Krieg“.

Auf die Frage, was seiner Ansicht nach die größten Unterschiede zwischen dem demokratischen und dem republikanischen außenpolitischen Programm seien, erwiderte Dulles, Unterschiede seien vor allem in zwei Punkten vorhanden: „Die Republikaner sind für eine die ganze Welt umspannende, ausgeglichene Außenpolitik, welche die Völker des Fernen und Nahen Ostens sowie Afrikas als gleichberechtigte Mitglieder der freien Welt behandelt, und nicht als Anhängel und zweitklassig wie die gegenwärtige Regierung es tut. Zweitens wollen wir die Politik des „Containment“, des bloßen „Eingrenzens“ der kommunistischen Expansion, aufgeben. Wir wollen vielmehr energisch den Widerstand gegen die geknebelten Völker wecken, was meiner Ansicht nach die einzige Alternative zu einem allgemeinen Krieg darstellt.“

Gouverneur Adlai Stevenson, der Präsidentschaftskandidat der Demokratischen Partei, ist der Ansicht, die Zeit zu Verhandlungen mit Rußland werde erst gekommen sein, wenn die freie Welt genau so stark wie der von den Kommunisten beherrschte Raum sei. Stevenson glaubt nicht an eine einfache Befreiung der Kämpfe in Korea. Es sei jedoch besser, einen beschränkten Krieg weiterzuführen, als durch eine Aufgabe Koreas den Verlust ganz Asiens an die Kommunisten zu riskieren oder durch eine Ausdehnung des Kriegsschauplatzes sich der Gefahr eines großen Kriegs aussetzen.

Stevenson bestimmte dem Chicagoer Rechtsanwalt Stephen Mitchell zum Vorsitzenden des demokratischen Nationalkomitees, Mitchell, der 49 Jahre alt und ein enger Freund Stevensons ist, war von 1942 bis 1944 Chef der Frankreich-Abteilung in der Washingtoner Pacht- und Leihbehörde, anschließend Berater des Außenministeriums in wirtschaftlichen Angelegenheiten Frankreichs und in dieser Eigenschaft in Paris und Washington tätig.

Eine Gruppe von Politikern aus zehn verschiedenen Staaten der USA, die gleichermaßen mit der Politik der Demokraten wie der Republikaner unzufrieden sind, beschlossen die Gründung einer neuen Partei. Sie erklärten, ihr Ziel sei es, die konservativen Elemente der beiden großen amerikanischen Parteien anzuziehen.

Iran will Finanzhilfe von den USA

Makki wird mit der Weltbank verhandeln — Mossadeg droht mit Rücktritt

Teheran (UP). Der Vorsitzende der gemischten iranischen Ölkommision, Hussein Makki, ist auf dem Luftwege nach den USA abgereist, wo er mit den Vertretern der Weltbank über eine Finanzhilfe für Iran verhandeln will. Makki wird in Deutschland Zwischenstation machen.

Das britische Außenministerium befindet sich in engem Kontakt mit dem US-Außenministerium um die weiteren Schritte hinsichtlich der Entwicklung im Iran zu beraten. Eine neue Annäherung an Mossadeg sei geplant. Bisher konnten sich jedoch Großbritannien und die USA noch nicht auf eine gemeinsame Linie gegenüber dem Iran einigen. Großbritannien ist nicht bereit, dem Lande wirtschaftliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Die USA scheinen dagegen schnelle Maßnahmen zu wünschen und fordern hierbei britische Konzessionen.

Der Schah von Iran hat, wie aus Teheran verlautet, eine weitere Verteilung der königlichen Liegenschaften an besitzlose Bauern angeordnet. Einen Teil der Landzuteilungen wird der Schah persönlich vornehmen.

Das iranische Kabinett hielt eine Sonder-sitzung in der Mossadeg über seine Verhandlungen mit dem Senat berichtet hat. Der Senat hatte sich geweigert, die von dem Unterhaus genehmigten Vollmachten für den Ministerpräsidenten zu bewilligen. In unterrichteten Kreisen herrscht die Ansicht, daß sich Mossadeg gegen den Senat durchsetzen kann. Der Ministerpräsident hat bereits mit dem Rücktritt gedroht, falls der Senat nicht nachgibt.

Führende Abgeordnete der Nationalpartei widersetzten sich der weiteren Ausdehnung des über den Iran verhängten Ausnahmezustands. Eine aus fünf Männern bestehende Delegation des Unterhauses suchte Mossadeg auf, um ihm nahezu legen, nicht auf die Verhängung zu bestehen. Der Ministerpräsident soll der Delegation zu verstehen gegeben haben, daß der Ausnahmezustand vorläufig noch nicht notwendig sei.

Der philippinische Botschafter in Washington forderte in einer Rundfunkrede die Bildung einer Verteidigungsgemeinschaft aller nicht-kommunistischen Staaten im pazifisch-asiatischen Raum.

Arabischer Beistandspakt wird wirksam

Am 23. August erste Militärsitzung — Naguib warnt politische Parteien

Kairo (UP). Der arabischer Sicherheitspakt wird nach seiner Ratifizierung durch den Irak in 14 Tagen in Kraft treten. Ägypten, Jordanien und Syrien haben den Pakt bereits früher ratifiziert.

Am 23. August treten die Generalsekretäre der vier Länder zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung zusammen. Ägyptens starker Mann, General Naguib, der Generalsekretär der Arabischen Liga, Abdel Raham Azam, sowie der ägyptische Ministerpräsident, Ali Maher vertreten die Auffassung, daß dieses Bündnis der arabischen Staaten die Basis für eine Verteidigungsorganisation im Nahen Osten bilden könne.

In großen Zügen verpflichtet der Pakt jeden der vier Staaten, sich gegenseitig zu Hilfe zu kommen, falls einer der Unterzeichnerstaaten angegriffen werden sollte. Gleichzeitig ist ein gemeinsamer Verteidigungsrat vorgesehen, in dem die Verteidigungs- und Außenminister der Mitgliedstaaten vertreten sein sollen. Darüber hinaus ist die Bildung eines ständigen militärischen Ausschusses vorgesehen, der gemeinsame militärische Verteidigungspläne ausarbeitet. Der Verteidigungspakt der vier Staaten wird als das stärkste Bündnis angesehen, über das die Arabische Liga zur Zeit verfügt.

General Naguib richtete an alle politischen Parteien in Ägypten die unmissverständliche Warnung, die „Säuberung“ ihrer Reihen mit größter Sorgfalt vorzunehmen, andernfalls werde er für eine gewaltsame Säuberung sorgen. Naguib gab diesen Warnschuß in einem Interview mit der in Kairo erscheinenden Zeitung „Al-Azram“ ab. Dem Blatt zufolge sagte er wörtlich: „In dieser Frage der Säuberung besteht zwischen mir und der Regierung völlige Einigkeit. Wir geben Ratschläge und Warnungen, wenn beide Methoden aber versagen, müssen wir einen andern Kurs einschlagen.“

Ministerpräsident Ali Maher verhandelte mit dem britischen Botschafter Sir Ralph Stevenson. Anschließend fand eine Besprechung mit Finanzminister Abdel Duell el Emari und Generalsekretären mit dem Oberkommandierenden der ägyptischen Armee, General Mohammed Naguib, statt. Es wird angenommen, daß es dabei um die neuen Zuweisungen für die ägyptische Armee ging.

England drängt die NATO-Staaten

Zweijährige Militärdienstpflicht für alle — Labour Party will abbauen

London (UP). Die britische Regierung hat die Mitglieder der Nordatlantischen Verteidigungsorganisation benachrichtigt, daß sie eine zweijährige Militärdienstpflicht in den NATO-Staaten für angemessen hält und selbst die zweijährige Militärdienstpflicht beibehalten wird.

In der nächsten Woche werden in Paris Militärexperten über die Möglichkeit der Einführung einer einheitlich langen Militärdienstpflicht bei den sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft Frankreich, Deutschland, Italien und den Beneluxstaaten Besprechungen führen. In seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der Atlantikpaktstreitkräfte hatte General Eisenhower die Einführung einer zweijährigen Militärdienstpflicht gefordert. Nur wenige europäische Staaten sind jedoch diesem Ersuchen nachgekommen. In Frankreich beträgt die Militärdienstpflicht 18 Monate.

Der frühere britische Verteidigungsminister Shinwell forderte in einem Artikel der Zeitung „Sunday Pictorial“ eine sofortige Herabsetzung der Dienstpflicht in Großbritannien von zwei Jahren auf 18 Monate. Eine Kürzung der Militärdienstpflicht würde nach seiner Meinung die Landesverteidigung keineswegs schwächen, sondern im Gegenteil stärken, wenn alle Soldaten am richtigen Platz verwendet würden. Eine sofortige Entlassung aller Dienstpflichtigen, die 18 Monate hinter sich hätten, würde der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion zugute kommen sowie zu einer Steigerung der Exporte und zu einer Kürzung des Verteidigungsbudgets beitragen. Nach dem Vorschlag Shinwells könnte die Dienstpflicht 1953 sogar auf 12 Monate reduziert werden, um ab 1954 in langsamen Phasen überhaupt abgestafft zu werden. Britische Militärs erklärten dazu, daß schon eine Verringerung der Dienstzeit um vier Monate eine Reduzierung der britischen Streitkräfte von 449 000 auf 330 000 Mann zur Folge hätte.

VOM TAGE

Minister a. D. Bartholomäus Kofmann, Vizepräsident des saarländischen Landtages, ist nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben.

Australien wird die Manus-Insel im früheren deutschen Bismarck-Archipel den USA als militärischen Stützpunkt zur Verfügung stellen.

US-Außenminister Acheson kehrte nach Abschluß der Pazifikkonferenz wieder nach Washington zurück.

Zdenek Hajšlar, der bisherige Vorsitzende der tschechoslowakischen Gewerkschaftsjugend, wurde abgesetzt, weil er im Verdacht steht, ein „Verräter“ zu sein.

Die Leiche des ersten Franzosen, der in Korea fiel, wurde nach Toulouse gebracht, wo sie feierlich beigesetzt werden wird.

Der Herzog von Windsor ist an einem Magenleiden erkrankt. Die Ärzte verordneten ihm strikte Diät und Ruhe.

Die Zweierrepublik San Marino will ihre Aufnahme in die Vereinten Nationen beantragen.

Frau Tschiang Kai Schek, die Gattin des nationalchinesischen Marschalls, begab sich nach Honolulu, um sich in einem amerikanischen Krankenhaus von einer Hautkrankheit heilen zu lassen.

100 Jahre Germanisches Nationalmuseum

Heuss: Eine Fluchtburg der deutschen Seele — Feiern und Kundgebungen in Nürnberg

Nürnberg (UP). Bundespräsident Heuss würdigte am Sonntag in einer Rede die Bedeutung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, das am gleichen Tage den 100. Jahrestag seiner Gründung beging. Heuss nannte das Museum eine „Fluchtburg der deutschen Seele“, die den geschichtlichen Auftrag habe, vor allem dem Kulturgut der Heimatvertriebenen Herberge und Heimat zu geben. Darüber hinaus solle das, was in diesem Museum bewahrt und gezeigt werde, auch allen anderen teuer werden.

Der Sinn dieses Museums sei, so führte der Bundespräsident aus, nie bloße Konservierung eines Gewesenen geblieben, sondern dessen Vergegenwärtigung als geistig-politischer Auftrag, „indem wir die Größe alter Jahrhunderte beschwören und an den Geist der Männer denken, aus deren Gläubigkeit das Werk der Deutschen für die Deutschen erwuchs, straffen wir das eigene Bewußtsein zur neuen Pflicht und dürfen ein Erbe, das wir in Trümmern empfangen, in erneuter Gestalt als Erbe weitergeben denen, die uns folgen.“

Vizekanzler Blücher überbrachte die Glückwünsche und das Versprechen der Bundesregierung, die große geschichtliche Aufgabe, die Deutschland in dem Germanischen Nationalmuseum gestellt sei, sinnvoll zu leisten. Nürnberg müsse wieder „ein Wallfahrtsort zur Kunst“ werden. Weitere Glückwünsche und Grüße überbrachten Staatssekretär Bleck für das Bundesinnenministerium und Wirtschaftsminister Dr. Seidel für die bayerische Regierung.

Für das Außenministerium der USA gratulierte der Direktor der „National Gallery“ in Washington, John Walker, der betonte, daß die Kunst „der beste Botschafter zwischen den Ländern“ und am besten geeignet sei, Mißverständnisse zu vermeiden. Der Direktor des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich Gysin, bezeichnete das Germanische Nationalmuseum als „das Gewissen der Nation“, mit dem die Schweiz im gleichen Sinne zusammenarbeiten wolle.

Die große Überraschung des Tages war die Ansprache des Abgesandten aus der Ostzone, Professor Richard Hamann von der Humboldt-Universität in Ostberlin. Er überbrachte die Wünsche und Grüße der Akademie der Wissenschaften in Ostberlin. Hamann erklärte, er wolle beweisen, daß „auch jenseits der Elbe Menschen wohnen“. Sache der Kunst und der Wissenschaft sei es nicht zu lieben oder zu hassen, sondern einander zu verstehen.

Der Direktor des Germanischen Museums, Dr. Ludwig Grote, führte die Gäste durch die 200 neu hergerichteten Museumsräume und die Jubiläumsausstellung. Vor der Eröffnungsfestfeier fand eine Sitzung des Verwaltungsrates des Germanischen Nationalmuseums statt. Die Satzungen des Museums wurden erweitert, um verdiente Persönlichkeiten und Förderer aus dem Kunst- und Kulturbereich durch eine Mitgliedschaft zu ehren. Eine Jubiläumsspende der westdeutschen Industrie in Höhe von 750 000 DM wurde durch den Direktor der MAN und Vorsitzenden des Finanzausschusses des Nationalmuseums, Dr. Thiele, dem Museum übergeben. In einer Resolution sprach der Verwaltungsrat Professor Heuss besonderen Dank dafür aus, daß er auch nach seiner Wahl zum Bundespräsidenten den Vorsitz des Verwaltungsrates beibehalten und dadurch sein großes Interesse am Germanischen Nationalmuseum bekundet habe.

Wieder ein Todesurteil in Ostberlin

Außerdem hohe Zuchthausstrafen — Angebliche Mord- und Terroranschläge

Berlin (UP). Ein weiterer Schauprozess unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin des Obersten Gerichts der Sowjetzone, Hilde Benjamin (SED), in Ostberlin endete nach zweitägiger Verhandlung mit einem weiteren Todesurteil, einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe sowie zwei Urteilen von 15 und 10 Jahren Zuchthaus.

Der Prozeß richtete sich diesmal gegen vier angebliche Mitarbeiter der anti-kommunistischen Westberliner „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“. Unter der Beschuldigung „umfangreicher Sabotagehandlungen“ wurden der Angeklagte Wolfgang Kaiser entsprechend dem Antrag von Generalstaatsanwalt Dr. Ernst Melsheimer (SED) zum Tode, Joachim Müller zu lebenslänglichem Zuchthaus, seine Ehefrau Ursula Müller zu 10 Jahren Zuchthaus und Kurt Hoppe zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurden die vier Angeklagten beschuldigt, die Autobahnbrücke bei Finowfurt in Brand gesetzt und die Sprengung der wichtigen Paretzer-Schleuse im Umgehungskanal von Berlin vorbereitet zu haben. Außerdem sollen die Angeklagten bewaffnete Mord- und Terroranschläge auf führende Persönlichkeiten der Sowjetzone beabsichtigt haben. Zu diesem Zweck hätten sie „Drillinggewehre, Giftampullen, Stinkbomben, raffiniert ausgekühlte Sprengkörper und Säurekanister“ versteckt.

Diese „Beweisstücke“ wurden in Illustrationen der gesamten Ostpresse gezeigt. Unter den „Mordinstrumenten“ lagen zum besseren Verständnis der „nazistischen Einstellung der Angeklagten“ ein Exemplar von Hitlers „Mein Kampf“ und der „Wachturm“, eine Schrift der „Zeugen Jehovas“.

Der zum Tode verurteilte Wolfgang Kaiser soll nach der Darstellung des Gerichtes „Chefchirurg“ der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ gewesen sein, bevor er aus Westberlin verschleppt wurde.

Benjamin und Melsheimer bezeichneten diesen Prozeß als Fortsetzung des Verfahrens gegen den „Terroristen“ Burianek, der vor einigen Tagen hingerichtet wurde, weil er angeblich den „Blauen Espresso“ zwischen Berlin und Moskau hatte in die Luft sprengen wollen.

Die „Kampfgruppe“ weist in einer Erklärung die Behauptungen des Sowjetzonenrichters zurück, daß Wolfgang Kaiser und seine Mitangeklagten Brücken und Schleusen hätten sprengen wollen und Betäubungsmittel sowie Gift gemischt hätten. Kaiser habe in Wirklichkeit Leuchten für Ballone angefertigt, die Grußbotschaften in die Sowjetzone getragen hätten. Außerdem habe er unsichtbare Tinte und Lösungen zum enttarnen hergestellt. Schließlich habe er auch Stinkbomben fabriziert. Mit diesen technischen Hilfsmitteln habe er „an der politischen Gegenpropaganda gegen das Unrechtssystem in der Sowjetzone mitgewirkt“.

feier fand eine Sitzung des Verwaltungsrates des Germanischen Nationalmuseums statt. Die Satzungen des Museums wurden erweitert, um verdiente Persönlichkeiten und Förderer aus dem Kunst- und Kulturbereich durch eine Mitgliedschaft zu ehren. Eine Jubiläumsspende der westdeutschen Industrie in Höhe von 750 000 DM wurde durch den Direktor der MAN und Vorsitzenden des Finanzausschusses des Nationalmuseums, Dr. Thiele, dem Museum übergeben. In einer Resolution sprach der Verwaltungsrat Professor Heuss besonderen Dank dafür aus, daß er auch nach seiner Wahl zum Bundespräsidenten den Vorsitz des Verwaltungsrates beibehalten und dadurch sein großes Interesse am Germanischen Nationalmuseum bekundet habe.

Die Vorsitzenden des Gesamtvereins der Geschichts- und Altertumsvereine, der Archivar und Genealogen sowie des Verbandes deutscher Kunsthistoriker überbrachten die Glückwünsche zum hundertjährigen Bestehen des Nationalmuseums als dem Mittelpunkt der deutschen Geschichte. Sie betonten, daß dieses Säkularfest ein Nationalfest und eine Weltfeier zugleich sei. Der Schweizer Geschichtsforscher Professor Dr. Carl Burckhardt (Basel) gab in seinem Festreferat „Städte-Geist“ einen Überblick über die geschichts- und kulturpolitische Entwicklung der Städte von der Antike bis zur Gegenwart. Zum Abschluß des festlichen Tages gab die Stadt Nürnberg den Ehrengästen einen Empfang im Opernhaus.

Der großen Jubiläumfeier war ein Festgottesdienst in der wiedererrichteten St. Lorenzkirche vorausgegangen. Bundespräsident Heuss und alle Ehrengäste, unter denen sich auch Kronprinz Rupprecht von Bayern befand, nahmen daran teil. Alle Trachtengruppen der Vertriebenen hatten mit ihren heimatlichen Fahnen im Chor der Kirche Aufstellung genommen. Die überfüllte Kirche wurde polizeilich gesperrt werden. Tausende von Menschen säumten die Straßen von der St. Lorenzkirche bis zum Opernhaus, um den Bundespräsidenten und die Ehrengäste zu grüßen.

Im Klosterhof des Germanischen Museums trachten Trachtengruppen aus Westdeutschland, Tirol und den früheren deutschen Ostgebieten den Ehrengästen und mehr als 4000 Zuschauern in ihren prächtigen heimatlichen Trachten eine Festdarbietung, zu der der Dichter Eugen Roth die Texte verfaßt hat. Eine Narrenzunft übergab Dr. Alois Hundhammer als Vertreter der bayerischen Staatsregierung ein kunstvoll in Leder gebundenes Buch, das den Titel „Fritz Schäffer: Mein Kampf“ trug. Es enthielt nichts als — eine Menge Steuerformulare.

Wieder ein Todesurteil in Ostberlin

Außerdem hohe Zuchthausstrafen — Angebliche Mord- und Terroranschläge

Berlin (UP). Ein weiterer Schauprozess unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin des Obersten Gerichts der Sowjetzone, Hilde Benjamin (SED), in Ostberlin endete nach zweitägiger Verhandlung mit einem weiteren Todesurteil, einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe sowie zwei Urteilen von 15 und 10 Jahren Zuchthaus.

Der Prozeß richtete sich diesmal gegen vier angebliche Mitarbeiter der anti-kommunistischen Westberliner „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“. Unter der Beschuldigung „umfangreicher Sabotagehandlungen“ wurden der Angeklagte Wolfgang Kaiser entsprechend dem Antrag von Generalstaatsanwalt Dr. Ernst Melsheimer (SED) zum Tode, Joachim Müller zu lebenslänglichem Zuchthaus, seine Ehefrau Ursula Müller zu 10 Jahren Zuchthaus und Kurt Hoppe zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurden die vier Angeklagten beschuldigt, die Autobahnbrücke bei Finowfurt in Brand gesetzt und die Sprengung der wichtigen Paretzer-Schleuse im Umgehungskanal von Berlin vorbereitet zu haben. Außerdem sollen die Angeklagten bewaffnete Mord- und Terroranschläge auf führende Persönlichkeiten der Sowjetzone beabsichtigt haben. Zu diesem Zweck hätten sie „Drillinggewehre, Giftampullen, Stinkbomben, raffiniert ausgekühlte Sprengkörper und Säurekanister“ versteckt.

Diese „Beweisstücke“ wurden in Illustrationen der gesamten Ostpresse gezeigt. Unter den „Mordinstrumenten“ lagen zum besseren Verständnis der „nazistischen Einstellung der Angeklagten“ ein Exemplar von Hitlers „Mein Kampf“ und der „Wachturm“, eine Schrift der „Zeugen Jehovas“.

Der zum Tode verurteilte Wolfgang Kaiser soll nach der Darstellung des Gerichtes „Chefchirurg“ der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ gewesen sein, bevor er aus Westberlin verschleppt wurde.

Benjamin und Melsheimer bezeichneten diesen Prozeß als Fortsetzung des Verfahrens gegen den „Terroristen“ Burianek, der vor einigen Tagen hingerichtet wurde, weil er angeblich den „Blauen Espresso“ zwischen Berlin und Moskau hatte in die Luft sprengen wollen.

Die „Kampfgruppe“ weist in einer Erklärung die Behauptungen des Sowjetzonenrichters zurück, daß Wolfgang Kaiser und seine Mitangeklagten Brücken und Schleusen hätten sprengen wollen und Betäubungsmittel sowie Gift gemischt hätten. Kaiser habe in Wirklichkeit Leuchten für Ballone angefertigt, die Grußbotschaften in die Sowjetzone getragen hätten. Außerdem habe er unsichtbare Tinte und Lösungen zum enttarnen hergestellt. Schließlich habe er auch Stinkbomben fabriziert. Mit diesen technischen Hilfsmitteln habe er „an der politischen Gegenpropaganda gegen das Unrechtssystem in der Sowjetzone mitgewirkt“.

Auslandsvermögen werden teilweise angerechnet

Zunächst sind 600 Millionen jährlich zu zahlen — Stärkung der Kreditwürdigkeit

Bonn (UP). Die blockierten deutschen Auslandsvermögen werden nach den in der vergangenen Woche auf der Londoner Schuldenkonferenz getroffenen Vereinbarungen teilweise auf die deutschen Auslandsschulden angerechnet.

In dem amtlichen deutschen Kommuniqué heißt es: „Hat ein Gläubiger Zahlungen für deutsche Verbindlichkeiten aus anderen Quellen erhalten (z. B. auf Grund des britischen Gesetzes über die Verteilung deutschen Feindvermögens), so sind sie zur Tilgung der Stillhaltenes in der durch Gesetz oder von dem Gläubiger bestimmten Höhe zu verwenden, falls sie nicht gegen andere deutsche Schulden verrechnet werden.“ Einzelheiten über die in diesem Zusammenhang getroffenen Vereinbarungen, z. B. über die Höhe der anrechenbaren Guthaben, werden erst später bekanntgegeben.

Die Gesamtböhe der deutschen Auslandsschulden (ohne die Entschädigung an die Juden) war in dem deutschen Vorschlag der Londoner Schuldenkonferenz überreicht worden war, mit mehr als 23 Milliarden DM angegeben worden. Dem Vorschlag zufolge entfielen 13,7 Milliarden DM allein auf die Ansprüche der Vorkriegsgläubiger. Der restliche Betrag entfiel auf die Forderungen aus der Nachkriegswirtschaftshilfe der USA, Großbritannien, Frankreichs und Dänemarks, wobei die von den drei Westalliierten bedingte zugeständene Kürzung berücksichtigt ist. Hinzu kamen die Forderungen der Schweiz aus der sogenannten Clearing-Milliarde.

Demgegenüber besitzte der Leiter der deutschen Schuldendelegation, Hermann J. Abs, auf einer Pressekonferenz in Bonn die Gesamtsumme der zu tilgenden Schulden der Bundesrepublik (Vorkriegsschulden, Kriegsschulden an Neutrale und Nachkriegsschulden) einschließlich der Zinsrückstände auf den Gegenwart von sieben Milliarden DM. Der amerikanische Delegierte Person besitzte im Widerspruch zu Abs die deutsche Zahlungsverpflichtung auf 2,6 Milliarden Dollar bzw. 10,9 Milliarden DM. Die Gesamtbelastung der Bundesrepublik wird laut Abs in den ersten 5 Jahren (1953—1957) weniger als 600 Millionen DM pro Jahr, und von 1958 an 750 Millionen DM betragen.

Der US-Vertreter in der Dreimächtigkeitskommission zur Regelung der deutschen Auslandsschulden, John W. Gunter, gab bekannt, daß die USA die Rückforderung ihrer Nachkriegsforderungen um fünf Jahre hinauschieben werden. Hierdurch werde sich der Betrag, den die Bundesregierung zur Abtragung ihrer Auslandsschulden während dieser Zeit an ihre Gläubiger abzuführen habe, um 75 Millionen DM verringern. Dieses Angebot, so betonte Gunter, beeinflusse jedoch in keiner Weise die übrigen Vereinbarungen über die Abtragung dieser Schulden, die innerhalb von 35 Jahren erfolgt sein müsse.

Die Londoner „Times“ erwartet in einem Kommentar für Deutschland als Ergebnis der Schuldenregelung eine Stärkung der internationalen Kreditwürdigkeit, die sich auf die gesamte Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik vorteilhaft auswirken werde. Der deutsche Außenhandel habe bereits in den vergangenen zwei Jahren einen beträchtlichen Aufschwung erlebt und die Regelung der deutschen Vorkriegsschulden dürfe dazu beitragen, diesen Außenhandel weiter zu verbessern. Der konservative „Daily Telegraph“ nennt die Schuldenregelung einen „fairen Kompromiß“.

Kolumbus und auch noch vor den Wikingern Reisen nach Amerika unternommen. Es sei wahrscheinlich, daß sie ihre Schiffe zum Teil mit afrikanischen Sklaven bemannt hätten. Auf diese Weise seien die merkwürdigen Schädelknochen zu erklären.

Letzter Abschied von Eva Peron

Trauerzug durch Buenos Aires — Aufzählung im Kongreßgebäude

Buenos Aires (UP). In feierlichem Staatsakt wurde am Samstag die sterbliche Hülle von Eva Peron, der verstorbenen Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, durch die Straßen von Buenos Aires, vorbei an Hunderttausenden schweigender Argentinier, ins Kongreßgebäude überführt. Der Sarg ruhte auf einer Artillerie-Lafette, die von dreißig Arbeitern und Arbeiterinnen an Seilen gezogen wurde. Der Trauerzug wurde von Polizisten in Wagen und auf Motorrädern angeführt. Ihnen folgten hohe Offiziere der Armee, der See- und Luftstreitkräfte ebenfalls in Wagen. Dann schloß sich eine Schwadron Kavallerie in farbenprächtigen blau-rot-goldenen Uniformen an. Eine Militärkapelle spielte Chopins Trauermarsch. Staatspräsident Peron schritt mit Angehörigen der Familie seiner Gattin, Kabinettsmitgliedern, hohen Staats- und Parteiführern und dem Präsidenten des Obersten Gerichtshofes hinter dem Sarge her. Ihnen folgten Militärschleichen.

Im Kongreßgebäude wurde die sterbliche Hülle Eva Perons im Salon Justicialista auf einem Katafalk aufgebahrt. Peronistische Senatoren und Abgeordnete zogen zuerst an der Bahre vorbei und sprachen anschließend Peron persönlich ihre Anteilnahme aus. Ihnen folgten die Angestellten des Kongresses und Gewerkschaftsführer, von denen sich viele über den Sarg beugten und das Glas über dem Gesicht Eva Perons küßten. Dann schoben sich zwei große Menschenmengen langsam in den Raum, um von der Präsidentengattin letzten Abschied zu nehmen.

Die Rot-Kreuz-Konferenz in Toronto wurde abgeschlossen. Die nächste Konferenz wird 1956 in Neu Dehli stattfinden.

Jakob Malik hat zum zweitenmal seine Passage für eine Reise von New York nach der Sowjetunion streichen lassen.

Umschau in Karlsruhe

Tresorknacker arbeiteten mit Sprengstoff
Karlsruhe (Isw). Unter Verwendung von Sprengstoff und Brecheisen erbrachen unbekante Täter...

Shinto-Schrein wird instandgesetzt
Karlsruhe (Isw). Durch die Kriegsergebnisse wurde auch der Shinto-Schrein im Japangarten des Karlsruher Stadtgartens...

Karlsruhe. 24 Angehörige der dänischen Gewerkschaftsjugend sind zu einem 14tägigen Ferienaufenthalt in Karlsruhe eingetroffen...

Karlsruhe. Im Bereich der badischen evangelischen Landeskirche wird der Tag der Inneren Mission in diesem Jahr am 23. September begangen...

Aus der badischen Heimat

Pace und Margaret Truman in Heidelberg
Heidelberg (UP). US-Armeeminister Frank Pace, der sich auf einer kurzen Besichtigungsreise in Deutschland befindet...

Heidelberger Blumentage eröffnet
Heidelberg (Isw). Die diesjährigen 'Heidelberger Blumentage', die am kommenden Sonntag, 17. August, mit großem Blumenkorso abgeschlossen werden...

Urwald-Orchideen blühen in Weinheim
Weinheim (Isw). Der Schloßgärtner in Weinheim, gelang es jetzt, eine besonders seltene Art von Urwald-Orchideen aus eigener Zucht zum Blühen zu bringen...

Silberne Lotusblume
EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
Vom Anita Hunter

Der Mann hatte ganz leise gesprochen, er wollte, daß das Mädchen ihn nicht verstehen konnte, er war ihm auch gleichgültig, ob sie ihn verstand...

Kleines Dorf lernt neue Sprache

'Baydisch' heißt das Gemisch - Notizen aus dem Schauspieldorf Ötigheim

Bayrisch muß eigentlich in Lippi's 'Pfingstorgel' gesprochen werden, in dieser rührend-tollpatschigen Liebesgeschichte, die die Ötigheimer Volksschauspieler zur Zeit aufführen...

Der 'Tell', der 1910 zum ersten Male auf dem Ötigheimer Spielplan stand und immer wieder in der langen Geschichte der größten und schönsten Freilichtbühnen Deutschlands...

Viele kommen zwei- oder dreimal in einer Spielzeit, so auch kürzlich eine Frau. 'Nun bin ich extra noch einmal gekommen, um zu sehen, wie der Tell den Apfel abschneidet, und hab' wieder nix gesehen', meinte sie nach dem Spiel...

Zentimeter große Blüten in fahler gelb-grüner und dunkelblau-violetter Tigerung. Die Blume strömt einen betäubenden Duft aus.

Zweites Opfer des Unglücks bei Auerbach
Pforzheim (Isw). Ein zweites Todesopfer forderte der schwere Verkehrsunfall, der sich auf der Landstraße zwischen Elmendingen und Auerbach im Kreise Pforzheim ereignete...

Pforzheim. Einige Gebiete im Gegenbachtal im Kreise Pforzheim und in der Karlsruhald der Gemarkungen Stein, Eisingen, Ispringen, Erlingen, Billingen und Göbrichen wurden unter Naturschutz gestellt.

Rastatt. Die Generalversammlung des Badischen Schachkongresses beschloß mit 186 gegen 18 Stimmen den Zusammenschluß der nord- und südbadischen Schachverbände.

Baden-Baden. Der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte in Deutschland, General Nollet, hat dem Oberbürgermeister von Baden-Baden, Dr. h. c. Ernst Schlapper, zugesichert, alles zu tun, um die Kurstadt von der Belegung durch Besatzungsangehörige zu entlasten.

Fahne des Europa-Rates in Deutschland
Wohleb: Europa ist unsere Heimat

Kehl (Isw). Die grün-weiße Fahne vom Gebäude des Europa-Rates in Straßburg wurde...

Spiel. So spannend ist das Geschehen auf der etwa 70x200 Meter großen Bühne, daß man über der dramatischen Handlung wenige Sekunden vor der Apfelschuß-Szene von technischen Kleinigkeiten abgelenkt wird.

Ötigheim hat 2500 Einwohner. 500 stehen Sonntag für Sonntag auf der weiträumigen Bühne, fesseln die Besucher und geben ihnen ein Erlebnis mit, das im Alltag nachwirken muß.

Bei allen Kunststrichen kommen die vierbeinigen Mitwirkenden von Ötigheim zu kurz. Und der Erfolg hängt doch so viel von ihnen ab, von den 40 Ziegen und Schafen, die von den kleinen Hirten geleitet werden...

Natürlich ist alles in Ötigheim so naturgetreu, daß man das Theater vergißt. Herrlich sind die großen Bühnenaufbauten. Man spricht jetzt schon oft von dem 'Alpendorf in der Rheinebene'. Kein Wunder, daß man sich in den Pausen in Gruppen vor dem Stauffacher-Haus fotografieren läßt...

an der Rheinbrücke bei Kehl von Vertretern der französischen Jugend an eine Abordnung der deutschen Jungen Union übergeben. Die Fahne wird zum internationalen Treffen europäischer, christlich-demokratischer und konservativer Jugendorganisationen nach Villach in Österreich gebracht.

Französischer Schmuggler verurteilt
Acht Monate Gefängnis und 20 000 DM Geldstrafe für 100 Zentner Kaffee

Lörrach (Isw). Das Schöffengericht Lörrach verurteilte den in Grenzach wohnenden französischen Staatsangehörigen Marcel Blanchard wegen Schmuggels und Devisenvergehens zu 8 Monaten Gefängnis und 20 000 DM Geldstrafe.

Der Angeklagte, der seine deutsche Frau während der Kriegsgefangenschaft kennenlernte und seit 1943 in Deutschland wohnt, war bei einer französischen Firma in dem eisassischen Grenzort St. Ludwig bei Basel beschäftigt.

großen, blauen Augen leuchteten wie im Fieber, zum erstenmal seit sie in Indien war, hatte sie Rot aufgelegt und mit unendlicher Sorgfalt die tiefen Schatten verdeckt, die unter ihren Augen lagen.

Sie war eifersüchtig, zum erstenmal in ihrem Leben. Sie wollte es sich nicht eingestehen, es kam ihr wie Hohn vor. Britta Angelus und eifersüchtig, so etwas gab es nicht, war es so, sie wollte es ganz genau, Harry Upperwood hatte recht, die indische Prinzessin Gobay besaßerte alle, die in ihre Nähe kamen.

Sie mußte schön sein heute abend, bei dem großen Fest, das zum Geburtstag des Radscha gefeiert wurde. Ueber zweihundert Personen waren geladen, indischer Hochadel und Vertreter der englischen Regierung.

Nachts hörte man die schweren Eisenketten der Kampfelefanten klirren, die im Elefantenzelt überdeckten Wagen waren Gaukler und Schauspieltruppen erschienen und in einem der Nebenhöfe einquartiert worden.

eindeckte. Das Schmuggelgut war in der Regel in Fünf-Pfund-Tüten verpackt, von denen er meist drei bis fünf Stück offen im Wagen mitnahm. Sein unverfrorenes Auftreten und seine französische Nationalität brachten ihn jeweils sicher durch die Zollkontrolle.

Auf den Spuren eines Menschenraubers
Lörrach (Isw). Die Kriminalpolizei Lörrach befaßt sich zur Zeit mit einer Menschenraub-Affäre, in die eine 39 Jahre alte, dieser Tage wegen Betrags verhaftete Frau verwickelt zu sein scheint.

Kleines Intermezzo an der Grenze
Lörrach (Isw). Mit einem kühnen 'Sprung' nahm ein italienischer Hochschulprofessor aus Mailand bei der Einreise nach Deutschland die Schranken der Grenzkontrolle als er zu einem medizinischen Kongreß nach Helsinki fahren sollte.

Zwei Mann mit Prügel bewußlos geschlagen
Brombach, Kreis Lörrach (Isw). In der Wohnbaracke einer Firma in Brombach kam es zwischen dem 45 Jahre alten, aus Polen gebürtigen Fabrikarbeiter Kant und dem 40 Jahre alten Deutschen Kart Gantert zu einem heftigen Wortwechsel.

Für die indischen Herren waren Spieltische aufgestellt, keiner sollte sich langweilen. 'Britta, laß dich anschauen!' Agneta kam ins Zimmer, sie trug an diesem Abend ein terosenfarbenes Seidenkleid, das ihre dunkle Schönheit wirkungsvoll hervorhob.

'Du siehst aus wie eine Botticellifigur', sagte Britta zufrieden lächelnd. 'Wir wollen doch wirklich einmal sehen, ob wir nicht mit dieser Nabobtochter konkurrieren können.'

'Ach, Britta, so hochfliegende Pläne habe ich gar nicht', lachte Agneta, 'aber wenn es wirklich um eine Konkurrenz geht, dann, glaube ich, kann es doch keine mit dir aufnehmen. Dein Haar ist wie Gold, und dein Kleid hat wirklich eine unglaublich schöne Farbe.'

'Eine feine Röte siehst du in Brittas Gesicht. Das konntest du auch schwerlich, ich habe es mir aus Bombay kommen lassen. Es ist ein französisches Modell.' Der weiße Rock stand wie eine Wolke um Brittas schlankes Gestalt.

'Sehr schön und sehr kostbar, Britta. Ein bißchen wirst du dich ja umstellen müssen, wenn du erst Sven Lagerströms Frau bist. Ich glaube kaum, daß das Gehalt eines Ingenieurs solche Extravaganzen erlaubt.'

'Nein, natürlich nicht', sagte Britta heftig und biß sich auf die Lippen. Agneta hatte eine wunderbare Art, einem in ganz unschuldiger Weise die Laune zu verderben.

Tante Petrea rauschte herein, sie trug ein schwarzes Spitzenkleid und den 'Erbschmuck', wie sie es nannte, ein riesiges, etwas mistisches Prachtstück aus lila Amethysten.

Fenster - die Augen der Wohnung

Gardinen dürfen das Licht nicht behindern

Fenster sind die Augen der Wohnung, und was wir durch sie erblicken, oder in welcher Weise das Licht durch sie ins Zimmer dringt, ist sozusagen Glückssache. Eine schöne Aussicht ins Freie erlaubt uns, diese Augen recht selten ungeschönt gegenüber zu stellen. Die Fenster mehr oder weniger zu verschleiern, das kann auch notwendig sein, wenn am Tage zu grelles Licht uns blendet und wir zur Erzielung einer angenehmen Raumstimmung den Lichteinfall dämpfen müssen.

Das sollte aber noch kein Grund sein, daß, wie immer noch in vielen Wohnungen, die Fenster zu sehr und zu bunt behängt werden. Es sind oft „Dekorations“ als Selbstzweck entstanden, aus einem übertriebenen und falsch angesetzten Schmuckbedürfnis heraus. Wohl hat der Kampf gegen die Staubflinger den Plüsch und die Troddeln beseitigt, hat auch den Volants das Leben sauer gemacht, aber dafür gibt es heute genügend „moderne“ Mißverständnisse.

Der wesentliche Zweck eines Fenstervorhanges ist, neugieriger Einblick zu wehren und den Raum abdunkeln zu können. Dazu würde eine einfache Gardine mit Ringen an einer Stange über die ganze Fensterbreite genügen. Gestelgertes Schmuckverlangen und wachsender Wohlstand hat über die geschmackvollen Fensterarrangements hinaus jene selbstherrlichen Fensterdekorationen entstehen lassen, die gar keine Beziehung mehr zum Sinn des Fensters als Licht- und Luftspender haben.

Die moderne Raumgestaltung hat bei der einfachen und natürlichen Vorhangsgestaltung wieder angeknüpft. Denn im Einklang mit der klaren Formgebung unserer Möbel, der leichten Farbgestaltung unserer Räume sollen auch die Gardinen eine klare, ruhige Aufmachung zeigen. Sie mögen das Licht wohlwollend filtern, aber sie sollen es nicht behindern. Seitdem es die bekannten Rollring-

Garnituren gibt, ist der Querbehang überflüssig geworden, dessen einziger Zweck es war, die häßlichen Eisenstangen zu verdecken.

Bei der alten Art der Gardinenanbringung gehörte es bekanntlich für die Hausfrau, die Hausfrau und besonders für den Hausherrn zu den unangenehmsten Arbeiten, nach der glücklicherweise nicht alle Woche fälligen Gardinenwäsche die Vorhänge wieder anzuheben und richtig zum Ziehen zu bringen. Man hörte förmlich die Leiter klackern, wenn sich die ganze Familie an diesem Problem abmühte. Dieser Quälerei ist heute durch eine geniale, weil sehr einfache Gardinenstangen-Konstruktion ein Ende bereitet. Das ist eine Leiste aus Holz, in die ein oder mehrere Schlitz für die unsichtbar laufenden Rollringe schon eingearbeitet sind, so daß keine Eisenstangen oder Metallketten mehr gebraucht werden.

Vielmehr wird bemängelt, daß die Art des modernen Fensterbehanges wenig Abwechslung erlaube. Nun, es gibt doch so viele Möglichkeiten, wie es Stoff und Farbzusammensetzungen gibt. Stets sollten auch die Vorhänge nicht nur unter Berücksichtigung des Raumes, sondern auch im Hinblick auf die Aussicht gewählt werden. Wer dazu verdammt ist, täglich auf eine graue Hauswand zu blicken, dem mögen blumige Gardinen den Garten Eden vortäuschen. Wo aber ein wirklicher Garten ins Fenster leuchtet, wird ein einfacher Behang die Wirkung steigern.

Bei großblumigen Stoffen muß man überhaupt vorsichtig sein. Das schönste modische Laune entsprossene Künstermuster, dessen effektvollem Eindruck wir im Augenblick unterliegen, kann uns nach einem Jahr schon nicht mehr gefallen. Wer sich in der Auswahl und der Zusammenstellung bunter Dekorationen geschmacklich nicht sicher fühlt, oder wer mit einem öfteren Wechsel seiner Behausung rechnen muß, tut immer gut, sich an diskrete, einfarbige Töne zu halten.

Die Plagegeister der Sommerzeit

Kampf den Ameisen und Fliegen!

Während der warmen Jahreszeit sind unsere Wohnräume, und ganz besonders Speisekammer und Vorratsschrank, von verschiedenen kleinen Feinden bedroht. Diese tierischen Schädlinge vernichten nicht nur große Werte an Lebensmitteln, sie sind auch durch Übertragung von Krankheitserregern gesundheitsschädlich. Die Hausfrau muß hier eingreifen.

Ameisen, die zu einer großen Plage werden können, kommen auch im Stadthaus häufig vor, sind aber leicht zu vertreiben, wenn man den Kampf bis zum endgültigen Erfolg durchführt. Stark riechende Dinge wie Terpentin, Petroleum, Kampfer und ähnliche oft empfohlene Mittel, haben den Nachteil, daß sie die Ameisen nicht vernichten; die Tierchen wandern nur aus dem betreffenden Raum aus und lassen sich in einem anderen nieder. Besser ist es, flache Schalen aufzustellen mit Hefe oder Sauerteig, den man mit ein wenig Honig oder angefeuchtetem, kleinem Zucker verrieben hat. Diesen Köder fressen die Ameisen sehr gern und sterben daran.

Den gleichen Erfolg hat eine Mischung von Mehl, Borax und Zucker, die in den von Ameisen heimgesuchten Räumen ausgestreut wird. Auch ein mit Zuckerwasser befeuchteter Schwamm ist praktisch, die Tierchen kriechen hinein; und dann wirft man den Schwamm in kochendes Wasser. Man kann auch einfach den klaren Zucker in die Poren des recht grobkörnigen Schwammes streuen und diesen dann über Nacht dort hinlegen, wo man Ameisen bemerkt hat, also in Vorratsräume, Schränke, Dielen, Veranden usw. Ehe die Schwämme von neuem als Ameisenfallen benutzt werden, müssen sie trocken und frei von toten Tieren sein. Die Nester begreift man mit kochendem Salzwasser oder ebenfalls Tabakbrühe oder man gibt Chloralkali bzw. ungelöschten Kalk hinein.

Die großen und kleinen Fliegen sind ebenso wie die Schmeißfliegen gefährliche Krankheitsüberträger. Durch Gaze Fenster in der Speisekammer und am Speiseschrank und durch besonderen Schutz aller Speisereste, aber auch von Fleisch, Wurst usw., müssen diese Schädlinge von den Lebensmitteln ferngehalten werden. Es muß in der Speisekammer ein Fliegenfänger aufgehängt und möglichst oft erneuert werden.

Häufiges Aufwischen mit Sodawasser oder starkem Seifenwasser ist nötig, man achte

dabei besonders auf die Fugen der Fußbodenbretter, da sich hier fast immer die Brutstätten der Fliegen befinden. Das Aufstellen von mit Essig gefüllten Schalen sowie das Bestreichen der Fensterbretter in Küche und Speisekammer mit Zitronensaft und das Verteilen von Zitronenstücken zwischen den Speisen ist ein erprobtes Mittel gegen die Fliegen. Man lasse keine Abfälle herumliegen, halte den Küchentisch sowie alle Bordbretter peinlich sauber, wische täglich naß auf und sorge für Zugluft.

Auch die Mücken sind gegen Zugluft empfindlich. Man schließe die Fenster bei Sonnenuntergang, da um diese Zeit die Mücken in die Räume fliegen und halte vor allen Dingen die Fenster geschlossen, solange man das Licht brennen hat. In schlaflosen Fällen bringe man ein feines Gitter an den Fenstern der Schlafkammer an, doch müssen auch diese nach Sonnenuntergang nach Mücken abgesucht werden.

Mit einigen weniger bekannten Rezepten wollen wir den Hausfrauen heute eine Anregung geben.

- Erdbereerkaltschale**
Von einem Pfund gut gespülter Erdbeeren behält man einige schöne Früchte zurück, zuckert sie ein und streicht die anderen durch ein Sieb. Mit zwei Dritteln Apfelmost oder Apfelsaft und einem Drittel Wasser vermischt man das Erdbeermark. Fügt die ganzen Früchte hinzu, schmeckt mit Zucker und etwas Zitronensaft ab und stellt die Suppe recht kalt, am besten auf Eis.
- Himbeerkaltschale**
Man stellt sie ebenso wie die Erdbeerkaltschale her, doch werden die Beeren nur verlesen und wenn möglich leicht überbraut.
- Kaltschale von Johannisbeeren mit Kirschen**
250 Gramm süße Kirschen oder Schattenmorellen entstehen, in Zuckerwasser weichkochen und abkühlen lassen. 500 Gramm Johannisbeeren waschen, mit einer Gabel entsteinen und durch die Obstpresse drücken. Gekochte Kirschen mit dem rohen Johannisbeersaft vermischen, abschmecken und recht kalt über Makronen anrichten.
- Pflirsichkaltschale**
Vier bis fünf recht reife Pflirsiche abziehen, entsteinen, in dünne Scheiben schneiden und reichlich einzuckern. Und nun das Ganze wenigstens eine Stunde ziehen lassen, am besten in einem Einmachglas mit Deckel, damit das Aroma nicht verflüchtigt. Zur Suppe gießt man halb Apfelmost, halb Wasser auf und reicht Biskuit dazu.

Die richtige Fußbekleidung für unsere Jüngsten

Unbestrumpft und unbeschuht

Noch um die Jahrhundertwende trugen die kleinen Mädchen möglichst enganliegende Lederstiefelchen. Je höher der Schaft, desto eleganter erschien uns Kindern der Schnür- oder Knopfstiefel, der selbst an heißesten Sommertagen nicht fehlen durfte.

Heute sind wir endlich so weit, daß Klein- und Schulkinder in der heißen Jahreszeit vielfach Strümpfe wie Söckchen weglassen und selbst in der Stadt nur die Sandale tragen, ohne irgendwie aufzufallen. In den Straßen darf die leichte, den Fuß vor Staub, Schmutz und Verletzungen schützende Sandale nicht weggelassen werden, aber im eigenen Garten, in Wald und Wiese und namentlich am Strand gibt es für ein Kind nichts Knetlicheres, als unbestrumpft und unbeschuht umherzutollen.

Es gibt für unsere Kleinen keine bessere Abhärtung, als schon den jungen Säugling im Winter im warmen Zimmer, bei gutem Wetter auch im Freien mit nackten Füßen lustig trampeln zu lassen, solange sich diese warm anfühlen. Barfußkriechen und Barfußlaufen bedeutet, namentlich bei den ersten Gehversuchen, neben der guten Abhärtung auch beste Kräftigung der noch verhältnismäßig weichen Knochen und Knöchelchen. Barfußlaufen bietet weiterhin viel bessere Gewähr gegen den bei Kleinkindern so häufig vorkommenden Plattfuß, als die oft schon für Kinder geeigneten Einlagen.

Doch jedes Ding zur rechten Zeit am rechten Ort! Es wäre ganz verkehrt, immer und unter allen Umständen an der Sandale festhalten zu wollen. Bei sehr kühler, nasser Witterung und auf weiten Wanderungen ist der Strumpf neben gutem Lederstiefel mit kräftiger Ledersohle entschieden vorzuziehen. Ja unentbehrlich.

Und so schmerzlich auch die Neuanschaffung sein mag, man soll nie am Kinderschuhsparen, ihn nicht weitertragen lassen, wenn das Stiefelchen und selbst die Sandale vorne zu kurz werden und die Zehen beim Gehen anstoßen.

Auch späterhin muß leider so manches, noch lange nicht abgetragene Paar zum großen Kummer der sparsamen Mutter abgelegt werden; doch immer noch besser die Geldausgabe, als ein ein vorzeitig durch zu kleines Schuhwerk leidender Kinderfuß.

Zur Sandale ohne Strümpfe und zu jedem Sport, der freien Fuß verlangt, gehören gut gebildete Füße mit entsprechend geformten Zehen und Fußnägel. Darum bildet die Pflege des Fußes heute einen wichtigen Teil der gesamten Körperpflege vom frühesten Kindesalter an. Ein weder durch Hühneraugen, noch durch Zehenverkrümmungen und sonstige Häßlichkeiten entstandener Fuß steht einer schönen Handform in nichts nach und wirkt beim Kinde selbst zum Festkleiden nicht störend.

Modischer Wegweiser aus Paris

Baumwollstoffe bevorzugtes Material für Sommerkleider

Als Ergänzung zu den laufenden Modeberichten und zu dem Anschauungsunterricht, den wir beim Betrachten der Auslagen in den Geschäftsstraßen genießen, ist es für viele Leserinnen wahrscheinlich ganz interessant, einmal anhand einer und betont, wobei oftmals kleine Hüftpolster Verwendung finden.



Schulter: weich gerundet, immer ohne Polster. (Es sei denn, die Trägerin hat von Natur stark abfallende Schultern, die auszuheben sind). Nötigfalls nur sanft gerundete Schulterpolster nehmen! — Aermel: Hochammetlich erscheinen sie nur als wenigste Andeutung, sonst dreiviertel in großer glatter Weite, an Blusen ebenfalls weit und angekrant, dreiviertel mit abschließendem Bündchen und fast immer tief eingesetzt, 4 1/2 bis 6 Zentimeter unterhalb der eigentlichen Schulternaht.

Besondere Aufmerksamkeit verdient sich z. Zt. den Aermeln und Gürteln zu. Dies vorweggenommen, seien folgende Einzelheiten beschrieben:

Rocklinie: vorherrschend sehr weit, darüber aber auch gerade und eng, wobei die Länge im Durchschnitt 35 cm vom Boden beträgt. — Hüfte: immer rund

Die Mäntel: überaus weit, lose und knopfig, Aermel dreiviertel- oder halbtun, mit Bündchen, Bänder und Schlitzen, die mandarin bis zum Rocksaum hinunterfallen, als Abschluß für den Kragen. Die Rückseite wird oftmals durch tief sitzende Gürtel oder Stege gehalten. Häufig dient das Material des Kleides als Mantelfutter, was ein elegantes Komplément ergibt. Neben den weiten Mänteln sieht man auch eng taillierte mit glattem Rock.

Jacken: Sind immer auf Rock und Blusen abgestimmt, vom winzigen Bolero bis zu den dreiviertellangen Paletots mit tiefen Rückengürteln und Knopfpforten. — Kostüme: Das klassische Schneiderkostüm zeigt ebenfalls die enge Taille mit Hüftbetonung. Vorwiegend schmale enge Röcke. Von dem strengen Stil abweichend, tragen Frauen, die die modische weiche Linie bevorzugen, auch kleine Glocken- und Faltenröcke. Oftmals sind kleine Westen eine beliebte Ergänzung.

Die Tageskleider sind in der Regel aus uni, gestreift oder gemusterten Wollstoffen, wobei Baumwolle und Popeline sich als Favoriten behaupten. Das Hemdblusenkleid mit schmaler Taille und breitem Gürtel erfreut sich großer Beliebtheit. Daneben sieht man an den weiten Flüßer-, Falten- und Glockenröcken pulverartige Oberteile mit tiefen schwarzen Bändern. Praktische zwei- oder dreiteilige Kombinationen, bestehend aus Rock und Schöße oder Rock, Weste und Jacke, tragen dem leicht einmal wechselnden Wetter Rechnung. — Nachmittagskleider erfordern etwas anspruchsvollere Stoffe. Raffinierte Schlitze und elegantes Netzwerk betonen hierbei die modische Wirkung. Eine große Rolle spielt das schulterfreie Kleid, das von einem Bolero oder einem Jäckchen ergänzt wird. — Cocktailkleider haben vorwiegend weite Röcke und z. T. Spizzen und Boleros als Ergänzungen, wobei sie eine sogenannte „Ballermantelange“ aufweisen und dadurch gut ein Abendkleid ersetzen können.

Abendkleider zeigen sich in zünftigen Geweben bei reichem Stoffverbrauch. Auch hier spielen Boleros neben den

molertischen großen Schals eine wichtige Rolle.

Die Hüte erscheinen entweder in Wagenmaßgröße oder als winzige Gebilde. Eine besonders reizvolle Neuheit ist der saloppe Schlapplap à la Garbo. Das wichtigste Merkmal der eleganten Kopfbedeckung: Sie läßt immer das reich gelackte Hinterkopf oder große weiche Knoten frei.

Die modische weiche Linie bevorzugen, auch kleine Glocken- und Faltenröcke. Oftmals sind kleine Westen eine beliebte Ergänzung.

Die Tageskleider sind in der Regel aus uni, gestreift oder gemusterten Wollstoffen, wobei Baumwolle und Popeline sich als Favoriten behaupten.

Das Hemdblusenkleid mit schmaler Taille und breitem Gürtel erfreut sich großer Beliebtheit.

Daneben sieht man an den weiten Flüßer-, Falten- und Glockenröcken pulverartige Oberteile mit tiefen schwarzen Bändern.

Praktische zwei- oder dreiteilige Kombinationen, bestehend aus Rock und Schöße oder Rock, Weste und Jacke, tragen dem leicht einmal wechselnden Wetter Rechnung.

Nachmittagskleider erfordern etwas anspruchsvollere Stoffe. Raffinierte Schlitze und elegantes Netzwerk betonen hierbei die modische Wirkung.

Eine große Rolle spielt das schulterfreie Kleid, das von einem Bolero oder einem Jäckchen ergänzt wird.

Cocktailkleider haben vorwiegend weite Röcke und z. T. Spizzen und Boleros als Ergänzungen, wobei sie eine sogenannte „Ballermantelange“ aufweisen und dadurch gut ein Abendkleid ersetzen können.

Abendkleider zeigen sich in zünftigen Geweben bei reichem Stoffverbrauch. Auch hier spielen Boleros neben den molertischen großen Schals eine wichtige Rolle.

Die Hüte erscheinen entweder in Wagenmaßgröße oder als winzige Gebilde. Eine besonders reizvolle Neuheit ist der saloppe Schlapplap à la Garbo. Das wichtigste Merkmal der eleganten Kopfbedeckung: Sie läßt immer das reich gelackte Hinterkopf oder große weiche Knoten frei.

Die modische weiche Linie bevorzugen, auch kleine Glocken- und Faltenröcke. Oftmals sind kleine Westen eine beliebte Ergänzung.

Die Tageskleider sind in der Regel aus uni, gestreift oder gemusterten Wollstoffen, wobei Baumwolle und Popeline sich als Favoriten behaupten.

Das Hemdblusenkleid mit schmaler Taille und breitem Gürtel erfreut sich großer Beliebtheit.

Daneben sieht man an den weiten Flüßer-, Falten- und Glockenröcken pulverartige Oberteile mit tiefen schwarzen Bändern.

Praktische zwei- oder dreiteilige Kombinationen, bestehend aus Rock und Schöße oder Rock, Weste und Jacke, tragen dem leicht einmal wechselnden Wetter Rechnung.

Nachmittagskleider erfordern etwas anspruchsvollere Stoffe. Raffinierte Schlitze und elegantes Netzwerk betonen hierbei die modische Wirkung.

Eine große Rolle spielt das schulterfreie Kleid, das von einem Bolero oder einem Jäckchen ergänzt wird.

Cocktailkleider haben vorwiegend weite Röcke und z. T. Spizzen und Boleros als Ergänzungen, wobei sie eine sogenannte „Ballermantelange“ aufweisen und dadurch gut ein Abendkleid ersetzen können.

Abendkleider zeigen sich in zünftigen Geweben bei reichem Stoffverbrauch. Auch hier spielen Boleros neben den molertischen großen Schals eine wichtige Rolle.

Die Hüte erscheinen entweder in Wagenmaßgröße oder als winzige Gebilde. Eine besonders reizvolle Neuheit ist der saloppe Schlapplap à la Garbo. Das wichtigste Merkmal der eleganten Kopfbedeckung: Sie läßt immer das reich gelackte Hinterkopf oder große weiche Knoten frei.

Die modische weiche Linie bevorzugen, auch kleine Glocken- und Faltenröcke. Oftmals sind kleine Westen eine beliebte Ergänzung.

Die Tageskleider sind in der Regel aus uni, gestreift oder gemusterten Wollstoffen, wobei Baumwolle und Popeline sich als Favoriten behaupten.

Das Hemdblusenkleid mit schmaler Taille und breitem Gürtel erfreut sich großer Beliebtheit.

Obstkaltschale für heiße Tage

Sie erfrischen den Gaumen und ersetzen das Kompott

- Himbeerkaltschale**
Man stellt sie ebenso wie die Erdbeerkaltschale her, doch werden die Beeren nur verlesen und wenn möglich leicht überbraut.
- Kaltschale von Johannisbeeren mit Kirschen**
250 Gramm süße Kirschen oder Schattenmorellen entstehen, in Zuckerwasser weichkochen und abkühlen lassen. 500 Gramm Johannisbeeren waschen, mit einer Gabel entsteinen und durch die Obstpresse drücken. Gekochte Kirschen mit dem rohen Johannisbeersaft vermischen, abschmecken und recht kalt über Makronen anrichten.
- Pflirsichkaltschale**
Vier bis fünf recht reife Pflirsiche abziehen, entsteinen, in dünne Scheiben schneiden und reichlich einzuckern. Und nun das Ganze wenigstens eine Stunde ziehen lassen, am besten in einem Einmachglas mit Deckel, damit das Aroma nicht verflüchtigt. Zur Suppe gießt man halb Apfelmost, halb Wasser auf und reicht Biskuit dazu.

Brombeerschale mit Zwieback
Die Brombeerrübe werden schnell abgesteilt, einige zurückgelassen, die übrigen mit Wasser aufgekocht, durch ein Sieb gestrichen und mit so viel Wasser nachgefüllt, wie man zur Suppe benötigt. Dann wird dieses mit Zucker abgeschmeckt und recht kalt über zerbröckeltem Zwieback auf den ganzen Früchten angerichtet.

Holundermilchkaltschale
Ein Liter Milch zum Kochen bringen, mit etwas Vanille würzen und eine Dose Holunderblüten fünf Minuten darin ziehen lassen. Man bindet die Suppe mit einem Eßlöffel Mehl und schmeckt mit einem Eßlöffel Zucker ab. Das Ganze drei Minuten kochen lassen, mit einem Eigelb lockern und gut erkalten servieren.

Buttermilchkaltschale
Ein Liter Buttermilch wird mit drei Eßlöffeln Zucker und etwas Zimt gut verquirlt. Kurz vor dem Anrichten gibt man 500 Gramm gut gewaschene und entleerte Johannisbeeren hinzu und reicht nach Belieben mit Blaurot an.

Weinkaltschale
Drei Tassen Wasser werden mit fünf Eßlöffeln Korinth zum Kochen gebracht, fünf Eßlöffel Grieß mit einer Tasse Wasser anrühren und in die kochende Flüssigkeit geben und 20 Minuten kochen lassen. Zwei Eigelb werden mit zwei Eßlöffeln Zucker, einer Tasse Weißwein und mit dem Saft einer halben Zitrone verrührt und der Suppe zugesetzt. Die Eiweiß werden zu steifem Schnee geschlagen, mit fünf Eßlöffeln Zucker vermischt und mit einem Löffelchen Klüßchen in die Suppe eingelegt und vier Minuten bei geschlossenem Topf ziehen lassen. Die Suppe wird kalt gestellt und vor dem Anrichten mit Zucker und Zimt bestreut.

Schneemilch-Kaltschale
Ein Liter Milch wird mit 50 Gramm Zucker, einem halben Päckchen Vanillin-Zucker und etwas Salz aufgekocht und mit einem Eßlöffel Kartoffelmehl und dem verquirlten Eigelb von zwei Eiern gebunden. Der Eiweißschnee wird auf der heißen Vanilmilch gar gemacht und mit Zucker und Zimt bestreut.

Apfelsinen-Kaltschale
Die abgeriebene Schale von einer Apfelsine wird mit 250 Gramm Zucker und einem halben Liter kaltem Wasser aufgekocht und ausgeschäumt. Nach dem Abkühlen gibt man den Saft von vier Apfelsinen und eine Flasche Weißwein oder Apfelwein hinzu. Die abgeriebene Apfelsine schält man, schneidet sie in Scheiben, entfernt die Kerne und gibt sie in die Kaltschale.

Praktische Winke

- Neue Wasserkessel setzt man vor weiterem Gebrauch zunächst einmal mit Wasser, zu dem man ein viertel Liter Essig hinzufügt, auf und läßt die Flüssigkeit gut kochen. Dann gießt man das Essigwasser ab und läßt nun reines Wasser im Kessel kochen. Durch diese Maßnahme erschwert man die Bildung von Kesselstein.
- Salz im Salzbehälter bleibt locker, wenn man einige Körnchen Reis zu dem Salz gibt.
- Fettflecke aus Büchern entfernt man, indem man einen Brei aus Benzol und Magnesia zusammenschüttelt, diesen auf die schmutzige Stelle aufträgt, etwas wirken läßt und dann wieder entfernt.
- Fettige Flaschen reinigt man mit Sägespänen oder mit Sodawasser. Gut nachspülen!

Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

FCK überrennt den VfB Stuttgart

Der deutsche Meister wurde von seinem Vorgänger mit 5:0 Toren geschlagen

Mit einem überraschend klaren 5:0-Erfolg kanzelte der deutsche Meister des Vorjahres, der FC Kaiserslautern, den Meister von 1952 und 1954, den VfB Stuttgart, im Ludwigshafener Südweststadion nieder.

Die Pfälzer demonstrierten die hohe Schule eines modernen ideenreichen Stürmerpils, während im Angriffsteil der Schwaben ein Dirigent mit der Spieltätigkeit Frits Walters fehlte.

Nachdem Wanger in der 7. Minute des Torreigen für den FCK eröffnet hatte, folgte eine Drangperiode des VfB, dessen Sturm - von Schlämmer und Baruka angekerbelt - unabhängig den Strafraum der Pfälzer berannte, ohne jedoch gegen die konsequent deckende Abwehr, in der Liebrich und Eckel übertrug, mehr als sechs Eckbälle zu erzielen.

In einem phantastischen Angriffswirbel zerstörten dann die „Rote Teufel“ innerhalb vier Minuten alle Hoffnungen der Stuttgarter Meisterelf. Zunächst köpfte Scheffler in der 33. Minute nach Vorarbeit Wenzels zum 2:0 ein, Polz erhöhte eine Minute später auf 3:0 und Wanger verwandelte in der 36. Minute eine feine Vorlage Frits Walters, der drei Gegner auf sich gezogen hatte, zum 4:0.

Zwei Minuten später vergab Schlämmer, der allein durchgebrochen war, die größte Chance des VfB, als er allein vor Hölz stand, am Tor vorbeischuß. Die zweite Spielhälfte begann erneut mit einem Ansturm des VfB, den jedoch Wanger in der 78. Minute mit dem fünften Treffer unterbrach.

Von diesem Zeitpunkt an diktierte der FCK eindeutig das Spielgeschehen, ohne jedoch das Trefferverhältnis noch erhöhen zu können.

Stuttgarter Kickers - Saar 05 Saarbrücken 3:0

Die Saarländer bildeten keine geschlossene Mannschaft. Ganz anders die Kickers, die trotz dem glücklichen, regennassen Boden ein ausgezeichnetes Kombinationspiel auftrugen, gegen das die Ost-Müller-Schützlinge nicht mitkämen.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

Nach dem Wechsel glückte die Berliner in der 69. Minute aus. Es blieb beim Unentschieden, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand. Der schultrentende Schmelzinger, der nach Punkten unterlag.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

TOTO

Table with 2 columns: Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block, listing various football matches and their scores.

Hölzer und der Senior Preschle erhöhten in regelmäßigen Abständen auf 3:1. Bei ausgeglichenerem Spiel kam Luzern wiederum durch Kruppa zum Anschlußtreffer.

Malzer 05 - Union Böcklingen 5:0

Bereits in den ersten 45 Minuten waren die Platzherren überlegen, aber die sehr starke Abwehr der Gäste verhinderte mögliche Erfolge.

VfB Heilbronn - Stuttgarter Kickers 2:0

Die Rasenspieler zeigten zwar Einsatz und Kampfgeist, aber das reichte nicht aus, um den zwei Klassen höher spielenden Stuttgartern gefährlich zu werden.

Balingen gewann „Rund um Stuttgart“

Mit einer Gesamtfahrt von 1:38 Std. gewann der Ochoelbronner Fritz Balingen das 27. Straßen-Radrennen „Rund um Stuttgart“ über 194 km.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Obwohl die Pfälzer in der ersten Hälfte wesentliche spielerische Vorteile hatten, gerieten sie durch ein Tor von Kruppa (früher St. Pauli) in Rückstand.

Ulm 46 - Berliner Union 06 1:1

Ulm erzwang durch genaues Decken und festes Einhalten ein ausgeglichenes Spiel und in der 45. Minute die 1:0-Führung, an der allerdings der Berliner Torwart nicht unschuldig war.

VfL Neckarau - FC Luzern 3:2

Dreiländerkampf der Leichtathleten

Bayern gewann vor Österreich und Württemberg

In Augsburg fand ein Dreiländerkampf der Leichtathleten zwischen Bayern, Württemberg und Österreich statt. Nachdem sich die Österreicher in den Wettkämpfen des ersten Tages eine knappe Führung verschafft hatten, siegte Bayern im Gesamtergebnis der Männer mit 126 Punkten, während Württemberg 102 Punkte erreichte.

Die Frauen siegte Bayern mit 51 Punkten vor Württemberg mit 39 Punkten. An dem Wettkämpfen der Frauen nahm Österreich nicht teil.

Die Sieger

Männer: 400 m Hürden: 1. Scharr (Württ.) 1:14, 100 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Württ.) 14,23 m, 1500 m: 1. Müller (Bay.) 5:47,3 Min., Hochsprung: Dr. Pöhlsch (Österr.) 1,90 m, Weitsprung: Luther (Bay.) 7,32 m, 4x100-m-Staffel: 1. Bayern, 43,1 Sek., 2. Württemberg, 43,1 Sek., Speerwurf: 1. Bieder (Bay.) 64,1 m, 2. Keller (Württ.) 61,70 m, 110 m Hürden: Scharr (Württ.) 1:14 Sek., 800 m: 1. Happersnager (Bay.) 1:14, 2. Zandt (Württ.) 1:19, 500 m: 1. Bock (Württ.) 4:18, 1. Kugel: 1. Schwab (Österr.) 14,74 m, 2. Theuer (Würt

Aus der Stadt Ettlingen

Fahrschüler

Der Reisende, der nur in den Zügen der weiten Strecken fährt, kennt sie nicht. Er hat zwar von ihnen gehört, aber was er hörte, war dazu angetan, auf ihre Bekanntheit zu verzichten. Nun ja, Fahrschüler also sind die, deren Eltern zwei, drei oder auch mehr Stationen von der nächsten größeren Stadt, die zugleich Schulstadt ist, entfernt wohnen.

Fahrschüler: das ist ein Begriff, der ein bißchen unter die Lupe genommen zu werden verdient, damit man erkennt, was mit ihm gemeint ist, und damit man sieht, was sich hinter ihm verbirgt. Eine Menge Kraft nämlich, eine ganze Handvoll Sehnsucht, eine ganz eigene Art, in das Leben hinauszukommen, eine sehr typische Weise, sich Welt und Menschen zu erobern.

Natürlich sind die Fahrschüler in der Zeit, in der sie fahren, ohne elterliche oder erzieherische Aufsicht. Und ebenso natürlich ist es, daß sich ihr jugendliches Temperament vehementer äußert als ältere Mitreisende es manchmal wünschen. Aber: müssen sie deshalb einander stören? Wir Älteren verstimmen es gar zu oft, uns rüde zu versetzen in die Zeit, als wir vielleicht selbst Fahrschüler waren. Und wir sollten doch wissen, daß wir vieles an Erlebnissen nicht gehabt hätten, wenn wir eben keine Fahrschüler gewesen wären.

Fahrschüler sein, heißt nämlich nicht etwa lärmern, Unfug treiben, Mitreisende stören, nein, es heißt in erster Linie sehr frühzeitig eingespannt sein in das tägliche Erlebnis des Sich-Wandels.

Sie, die immer wieder aus der Umgehtheit und Ruhe des heimlichen Dorfes in das bewegtere Leben der nahen Stadt fahren müssen — die dann aber auch wieder zurückkehren in dieses ganz Andere des Dorfes, sie werden in zwei Weiten groß. Sie werden an die vorhandenen Gegensätze gewöhnt, sie leben diese Gegensätze von früh an. Und — man kann das leicht beobachten, wenn man sich einmal die Mühe macht, sich intensiver mit diesen Fahrschülern zu beschäftigen — sie wissen diesen innerlichen Zuwachs so zu verarbeiten, daß aus ihnen sehr oft Menschen des Ausgleichs werden.

Bitte: wenn Sie auf Ihren Reisen durch Gegenden müssen, in denen Fahrschüler zu steigen, seien Sie nicht immer gleich ungeduldig, machen Sie sich einmal klar, daß hier junge Menschen heranwachsen, die auf ihre Weise mit dem fertig werden müssen, was ihnen unser heutiges Leben auferlegt hat. Fahrschüler sein ist nicht nur ein Ärgernis, sondern ebenso eine Auszeichnung.



Ortsgruppe Ettlingen

Über den Empfang der Vertreter des VdK-Präsidiums beim Bundeskanzler bringt die „Fackel“ vom August einen ausführlichen Bericht. Diese Besprechungen werden in einer Sachverständigenkommission fortgesetzt. Über den Kampf um das Schwerbeschäftigtengesetz, das einen Fürsorgecharakter tragen muß, wird ebenfalls in der Augustnummer ausführlich berichtet. Ein sehr wichtiger Beitrag über die Krankenversicherung der Sozialrentner nimmt Stellung zu den Leistungen und über das ganze Problem der Sozialversicherung selbst. Die Umanerkennung vor allem für die Hinterbliebenen werden von Versorgungsamt Karlsruhe jetzt laufend herausgegeben. Damit kommt diesem Bedürfnis endlich der Rechtsanspruch zu, auf den sie schon so lange warten. Wenn über Bescheide und Abrechnungen Unklarheiten bestehen, empfiehlt es sich, jeweils unsere nächste Sprechstunde zur Nachprüfung aufzusuchen. Am Samstag, 16. Aug., halten wir wieder die letzte Sprechstunde im August im Schloß ab. Sprechstundenzeit von 14 bis 17 Uhr.

Der Ausflug nur mit den Hinterbliebenen und Müttern ist am 3. September, einem Mittwochnachmittag, mit zwei Omnibussen. Es sollen ihnen damit einige Stunden der Erholung zuteil werden. Die Fahrt führt zu einem vielbesuchten Ort mit anschließender Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Dann werden zwei Stunden des frohen Beisammenseins und der Unterhaltung uns verbinden. Anmeldungen müssen in der Sprechstunde am Samstag erfolgen, wo auch der Unkostenbeitrag von 3 DM. zugleich zu entrichten ist. Die Fahrt findet bestimmt statt. Außerdem nimmt unser Unterkassier Kam. Alfred Weber, Albert 4, Anmeldungen entgegen. Alle Hinterbliebenenfrauen sind dazu eingeladen. Die Teilnehmerinnen werden bestimmt auf ihre Kosten kommen. Es stehen uns 90 Plätze zur Verfügung. Abfahrt um 13 Uhr am Stadtbahnhof. Rückkehr gegen 20 Uhr. Weiterer Auskunft wird gerne bei der Anmeldung gegeben. Das „Wohin“ bleibt zu raten. H. S.

Musikfreudiges Wochenende

Da das regnerische Wetter die Durchführung des Walthalden-Parkfestes verhinderte, benutzte der Musikverein am Samstag und Sonntag die Markthalle für seine Darbietungen. Weit über den Schloßplatz waren schon am Samstagabend die Klänge der Kapelle zu hören und zahlreiche Zuhörer fanden sich in der Halle selbst ein. In der A. Beau mit strafender Hand seines Dirigentenamts waltete. Während am Sonntagvormittag der Besuch nicht so groß war, fand das Konzert am Nachmittag eine große und dankbare Zuhörerschaft, ebenso natürlich auch der Tanzabend. Der Musikverein Mörch überraschte u. a. mit lustigen Einlagen und bekräftigte die gute Nachbarschaft zwischen der alten Amtstadt und dem großen Hardtdorf. Von den Ettlingleiern fand wiederum Egon Burkhard als Klarinetist besonderen Beifall. Auch ohne Feuerwerk und Parkkullissen hat sich der Musikverein an diesem Wochenende erneut die Herzen vieler musikliebender Ettlingleier erobert.

Das Gasthaus zum „Hirsch“

hat anlässlich der Übernahme durch Familie Egelmann manche Veränderungen und Ver-

Neuer Wohnblock im Hellbergweg

Neue Baugemeinschaft feierte Richtfest — Bisher 55 Wohnungen gebaut

Die jüngste Baugemeinschaft des Landkreises Karlsruhe ist die Ettlingleier „Neue Baugemeinschaft“. Am Samstagnachmittag konnte diese Genossenschaft bereits das zweite Richtfest im Hellbergweg halten. Ein Zimmermann sprach vom First des im Rohbau erstellten Wohnungsblocks 3 den Richtspruch, der von der traditionellen Sitte begleitet war, das Glas, aus dem der Zimmergeselle den Bauleuten, dem Bauherrn und den Mietern zugetrunknen hatte, zum Schluß am Boden zu zerstampfen.

Im Gasthaus zum „Ritter“, wo der Richtschmaus Handwerker, Architekt, die Vertreter der „Neuen Baugemeinschaft“ und die Gäste vereinte, hielt Justizrat Oed eine kurze Festansprache. Er erklärte, daß mit der Fertigstellung des Wohnblocks 3 sich die Anzahl der Neubauwohnungen der „Neuen Baugemeinschaft“ auf 38 erhöht. Damit wurde dem Ettlingleier Wohnungsmarkt manche Entlastung zuteil. Man wolle auch weiterhin versuchen, das bisherige Bautempo beizubehalten.

Als Vertreter des Landratsamtes überbrachte Reg.Rat Höllen die besten Glückwünsche. Er erklärte, die „Neue Baugemeinschaft“ dürfe auf ihre Leistungen stolz sein, denn sie feiere in diesem Jahr bereits das zweite Richtfest. Nun hege er den Wunsch, daß auch recht

bald der Wohnblock 6 begonnen werden könne, der als Unterkunft für Umsiedler gedacht sei. Ganz brennend sei das Problem der Unterbringung von Vertriebenen geworden, da in nächster Zeit die Umsiedlung nach Baden verstärkt durchgeführt werde. Durch den Bau so vieler Wohnungen in kurzer Zeit habe die „Neue Baugemeinschaft“ ein großes Maß an Verantwortung übernommen. Sie könne stolz darauf sein, daß sie allen Schwierigkeiten zum Trotz die Lage gemeistert habe.

Reg.Rat Höllen ging dann auf die Wohnungsnot im Landkreis ein. Aus öffentlichen Mitteln wurden 1931 im Landkreis Karlsruhe 900 Wohnungen erstellt. Im Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember nahm jedoch die Zahl der wohnungsuchenden Familien um 900 zu, so daß die Sorge der Unterbringung eigentlich noch größer wurde. Das Landratsamt sei vor allen Dingen froh, wenn es auch weiterhin den Wohnungsuchenden helfen könne.

Bürgermeisterstellvertreter Gelsert überbrachte die Grüße und die Wünsche der Stadtverwaltung. An die Würdigung der Verdienste der „Neuen Baugemeinschaft“ knüpfte Hauptlehrer Gelsert den Wunsch, daß man in dem bisherigen Tempo weiterarbeiten möge. Das sei aber nur dann möglich, wenn Volk, Gemeinde und Staat zusammenwirken.

Wieder „Turnverein Ettlingen 1847“

Freiwilliger Arbeitseinsatz beim Sportplatzbau

Bei den Vereinen, die im Sibylla-Festzug 1932 die Gruppe 1848 bildeten, war auch der TuS mit Fahne beteiligt. Diese über 100jährige Tradition der Ettlingleier Turner aus den Jahren der deutschen Freiheits- und Einheitsbewegung war auch der Anlaß für die Namensänderung, die von der außerordentlichen Generalversammlung am Samstag in „Ritter“ beschlossen wurde. Der Turn- und Sportverein, der aus der Sportvereinigung der Nachkriegszeit entstanden ist, heißt jetzt wieder „Turnverein Ettlingen 1847“ und wird unter diesem Namen ins Vereinsregister eingetragen.

Die Mitglieder beschlossen, die Sparten Turnen, Handball, Leichtathletik und Schwimmen zu pflegen.

Dem Beispiel des Ski-Clubs wird sich der Turnverein anschließen und sich am Bau der Sportanlage im Baggerloch beteiligen. Mit dem freiwilligen Einsatz wird begonnen, sobald die Pläne von der Stadtverwaltung festgelegt sind. An Stelle von Karl Gegenheimer, dem „für seine Vereinsarbeit Dank gesagt“ wurde, trat Ernst Boedner als 2. Vorsitzender. Das Vereinszeichen soll als Wappen neugestaltet werden.

Spuk in der Speisekammer

Weiß der Kuckuck! Heute nacht ist mir flauer zumute als sonst nach dem sechsten Glas. Jetzt ein Glas kühle Milch oder einen Joghurt. Soll ein alterprobes Rezept sein. Und so stehe ich auf und schleiche zur Küchenecke, verstehe sich! — hier der Wäschekorb — so — baut!!! (das war der Minimax). Blöde — jetzt leise, ja hier — die Speisekammer — aber was ist das? Das Kämmerchen ist in geheimnisvolles blaues Licht getaucht — wohl, weil ich selbst blau bin — aber: das bewegt sich ja! Da krabbelt und krabbeln es, die Schränke sind offen — um den Sahnetopf tanzen zwölf Reiskörner Reiten, und auf dem Teesieb tanzen zwei Zwiebbäcker Samba. Den einen kenne ich wieder, den habe ich gestern angebissen und wieder hingelegt.



Plötzlich erstarrt alles Leben: Auf der Anrichte stolieren Se. Exzellenz Milch und Frau Gemahle, geborene von E., hoch erhabenen Hauptes einher. Mäusen schwer reich sein, alles dienern. Am Bande der Tischplatte hangen ein paar Erbsen und Bohnen herum. Eine siecht! — Die haben Elweiß wie Heu! Und dann noch das Beale, was es gibt, flüstert ein Nachbar: „In deren Elweiß sind ja gerade alle die wichtigsten Aminosäuren enthalten, die die Menschen brauchen, wenn sie daraus ein wertvolles eigenes Körperelweiß aufbauen sollen.“

„Versteh ich nicht“, mault eine Bohne und wippt sich die Nase mit dem Handrücken. „Paß auf! Alle Elweißarten sind aus sog. Aminosäuren aufgebaut, etwa 25 verschiedene. Die aber sind von recht unterschiedlichem Wert. Zehn davon sind für den Körper besonders wichtig. In den meisten Nahrungsmitteln, die der Mensch zu sich nimmt, sind aber gerade diese zehn leider nicht in

zureichenden Mengen enthalten. Die Milch aber die hat sie in sich! Und obenrein finden wir sie bei ihr noch viel preiswerter vor. Bei der Verdauung wird nun das Elweiß im Darm wieder in seine Aminosäuren aufgespalten. Und nun baut sich der Körper sein eigenes Körperelweiß damit auf. „Verstehe“, strahlte die Bohne: „Wichtig ist also die regelmäßige Zufuhr gerade jener zehn besonderen Aminosäuren.“ So ist es! Und wenn er die nicht bekommt, na, schaut euch doch unseren Alten hier im Hause an! Der trinkt keine Milch. Und wie sieht er aus? Blutarm, spindeldürr und arbeiten kann er auch nicht mehr richtig.“



„Darum: „Exzellenz!“ — Eben begegnen die Exzellenzen den Bürgern den „Fleisch“ und „Fisch“, hinter denen ein paar Ähren und eine Kartoffel wandeln. Auch die machen tiefe Verbeugungen. Also stehen nach ihrem biologischen Wert an der Spitze die Nahrungs-Elweißarten von Milch und Ei. Darauf folgen Fleisch und die inneren Organe von Tieren und Fischen, denen in geringem Abstände die guten pflanzlichen Elweißarten, Soja, Getreide und Kartoffel, folgen. Und den Schluß bilden diese kleinen Notnüssen da am Tischrand, die Hülsenfrüchte, deren Elweiß den geringsten biologischen Wert hat... Kladder, ich bin ganz nützlich geworden. Mir ist ein Licht aufgegangen. Ich brauche ja die, wie wir gesehen haben, nicht besonders wertvollen Elweißstoffe unserer täglichen Durchschnittskost nur mit Milch zu ergänzen. Und schon habe ich die beste Mischung, aus der ein erstklassiges Körperelweiß aufgebaut werden kann.“

Das will ich gleich meiner Frau erzählen, aber — ich glaube, die weiß das schon lange.

besserungen erfahren. Die hellgetriebenen Räume sind durch Blumenschmuck belebt und das Gartenlokal wurde instandgesetzt. Die geplanten Umbauten sollen der Gaststätte, die vor 100 Jahren der Schauplatz historischer Ereignisse in unserer badischen Heimat war, ein neues Gesicht geben. Durch einen breiten Eingangsbereich wird man links die Wirtschaft, rechts die Schwarzwaldstube betreten. Nach oben soll eine breite Treppe zu den Fremdenzimmern führen, die in die Räume eingebaut werden, die jetzt noch durch verschiedene Betriebe belegt sind. Als Treffpunkt der Vereine und auswärtiger Gesellschaften wird der „Hirsch“ in zunehmendem Maß einen Beitrag zur Ettlingleier Gastlichkeit leisten.

Ottigheim spielte die „Fingstorgel“

Ottigheim hatte am Samstag Premiere. Die Volksschauspiele zeigten Johannes Lippis „Fingstorgel“, mit der Ottigheim in vier Abendvorstellungen aufwarten wird, wie wir auch an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe berichten. Man darf wohl behaupten, daß auch diesmal der Erfolg den Laienspielern nicht versagt blieb, die unter Müller-Grafs Regie dieses bayerische Volkststück spielen. Alles lief wie am Schnürchen, nur die bayerische Mundart bereitete den Spielern manche Schwierigkeit und es wäre zu überlegen, ob man nicht ebensogut unseren badischen Dialekt verwenden könnte, der den

Darstellen weniger Schwierigkeiten bereiten und vom Publikum vielleicht genau so gern gehört würde.

Sonderzug nach Konstanz

Die große Nachfrage nach billigen Sonderzügen zum Bodensee veranlaßt uns, nunmehr auch werktags eine Ferienfahrt nach Konstanz und zurück durchzuführen. Der nächste Sonderzug von Karlsruhe Hbf nach Konstanz verkehrt am Freitag, 20. Aug., in folgendem Fahrplan:

Table with 3 columns: Hinfahrt, Bahnhof, Rückfahrt. It lists departure and arrival times for the Karlsruhe to Konstanz train.

Die Sonderzugsteilnehmer haben in Konstanz Gelegenheit zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten nach eigenem Belieben sowie zu Ausflügen im herrlichen Bodenseegebiet und in der Schweiz. Ferner ist allen Interessenten Gelegenheit geboten, an nachstehender Bodensee-Sonderschiffahrt mit Besichtigung der Insel Mainau teilzunehmen:

Table with 2 columns: an 17.45 Uhr, ab 17.15 Uhr. It lists departure times for the Mainau boat trip.

Der Schiffahrtspreis einschließlich Eintritt in den Park der Insel Mainau beträgt 1,50 DM. Siehe Anzeige am Samstag. Anmeldungen nimmt auch die EZ entgegen.

Vereine berichten

Haus- und Grundbesitzerverein. Nächste Sprechstunde am Dienstag, 12. Aug. 20 Uhr im Gasthaus zur „Post“.

Fünf Fahrzeuge beschädigt

Am Sonntagabend etwa um 7 Uhr stand wieder eine lange Kraftfahrzeugkolonne zwischen Bruchhausen und der geschlossenen Bahnschranke. Ein ausländisches Fahrzeug bremste nicht rechtzeitig ab und fuhr deshalb auf den vor ihm haltenden Wagen, der dadurch seinerseits auf den zweiten Vorderwagen drückte. An dieser Unfallstelle wollte sodann ein Motorrad die Kolonne überholen, stieß aber gegen eine entgegenkommende Beiwagenmaschine, wobei beiderseits die Fahrer verletzt wurden. So wurden fünf Fahrzeuge beschädigt und zwei Menschen verletzt. Der ausländische Kraftfahrer, der diese Unfallschere ausgelöst hat, entzog sich der polizeilichen Feststellung durch die Flucht, indem er vorgab, daß er die MP herbeirufen wolle. Bei jedem Unfall merke man sich deshalb schriftlich die Kennzeichen der beteiligten Fahrzeuge.

Auf den Bürgersteig umgekippt

Ist heute vormittag etwa um 7 Uhr ein Lastwagenanhänger Ecke Pforzheimer und Albstraße. Als Ursache ist technisches Versagen anzusehen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

An einem in der Kolpingstraße abgestellten Pkw wurde in der Nacht vom Samstag und Sonntag das Ersatzrad mit Reifen entwendet, ohne daß bisher die Täter festgestellt werden konnten.

In einem Stück



Erstmals wurde kürzlich eine Köpfscheibe im Gewicht von 30 t in einem Stück von der DB auf Schiene und Straße befördert. Bisher wurden derartige Schwerlasten in mehreren Teilstücken transportiert und am Bestimmungsort zusammengeschweißt.

Privatbahnen wollen Zuschüsse

(Gew.) Vertreter der Privatbahnen in Baden-Württemberg haben kürzlich nach Streckenbeschichtigungen in ihren Aufsichtsratsitzungen erneut gefordert, daß diesen Bahnen Zuschüsse und Darlehen gewährt werden, damit der Oberbau erneuert und Fahrzeuge beschafft werden können. In Baden-Württemberg werden als Privatbahnen die Hohenzollerische Landesbahn, die Bahngesellschaft Waldhof und die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft (Bergtalbahn, Kaiserstuhlbahn, Zell-Todtnauer Eisenbahn) betrieben. Ferner werden die Strecken Amstetten - Gerstetten, Amstetten - Laichingen, Gaildorf - Untergröningen und Anlen - Neresheim - Dillingen von Privatbahnen befahren.

„Wechsel und Schick“ — Was jeder vom Umgang mit Wechsel und Schick wissen muß. Auf Grund des geltenden Rechts allgemeinverständlich dargestellt von Dipl.-Hdl. Schasert — 2,40 DM, Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn.

Alle, die sich heute wieder des Wechsels zur Finanzierung des Warenumschlags bedienen, sollten sich über die Rechtswirkung, die sich für alle Wechselbeteiligten bei der Ausstellung, Annahme, Begebung, Vorlegung und Zahlung ergeben, im Klaren sein. Auch der anwachsende Scheckverkehr erfordert ein gründliches Wissen über die neuere Zusammenhänge. In dieser Neuerscheinung aus der bekannten Sammlung: „Hilf dir selbst!“ ist alles Wissenswerte über diese beiden Begriffe in der erprobten allgemeinverständlichen Weise zusammengetragen.

Aus den Albgau-Gemeinden Schluffenbach

Schluffenbach. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat einstimmig einen Vorschlag für einen neuen Turnplatz der Schule unter Mithbenutzung des Turnvereins zugestimmt. Das neue Reck der Gemeinde wird dort zu Übungszwecken aufgestellt. — Der Drescherlohn für die Dreschmaschine wird auf 15 DM die Stunde festgesetzt. Der Preis wird aber für die Zukunft kaum mehr gehalten werden können, weil die steuerlichen Belastungen und sonstigen erhöhten Betriebskosten weiterhin ansteigen sind. — Eine Beschichtigung des Bauplatzes für die neue Feuerwehrgarage-Unterkunft durch Kreisbrandinspektor Kebrbeck und Adjutant Wolfmüller (Ettlingen) ergab Übereinstimmung der Notwendigkeit dieses Bauvorhabens. — Ein im Anfang stehender Brand am Waldrand konnte durch das schnelle Eingreifen von verschiedenen Einwohnern gelöscht werden.

Aus dem Gerichtssaal

Im Albtal fanden sie ein kleines Hotel... Karlsruhe. In Kreisen der Taxifahrer war das kleine Hotel im Albtal bekannt.

Gegen den Wirt und seine Frau kam ein Verfahren wegen Kuppel in Gang... Der Staatsanwalt beantragte für den Wirt 5 Monate Gefängnis, 800 DM Geldstrafe.

Der Verteidiger beantragte in erster Linie Freisprechung oder Einstellung des Verfahrens nach § 153, fürsorglich eine Geldstrafe.

Das Urteil lautete für den Gastwirt auf 10 Wochen und 500 DM, für seine Frau auf 6 Wochen Gefängnis. Das Gericht hatte keinen Zweifel, daß der Tatbestand des § 180 vorliegt.



Schwimmbad mit Dauerwelle

Das Annehmliche mit dem Nützlichen können die Besucherinnen des Münchner Prinzregenten-Bades verbinden: Sonne, Wasser, Sport und Friseur.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 17

Italienische Romanze in Dur und Moll

Impressionen am Comer See - Aufgezeichnet von Edoard Fank

Langsam sinkt die Sonne hinter das Gebirge. Wie ein sprühendes Diamant umgibt sie den Gipfel des Monte Blabino.

Auf enger Straße, hoch über dem See in die Felsen gehauen und manchmal auf steinernen Brücken messerscharfe Schluchten überquerend, rollt unser Omnibus am Lago di Como entlang.

Die Kuppel des Volta-Tempels in Como, der Erinnerungen an den großen italienischen Physiker birgt, ist inzwischen im Abend-eroschen.

Bis in die steilen Felswände hinauf klettern die Dörfer, denn zwischen Berg und See blieb ihnen nirgends Raum zur Entfaltung.

Wovon leben denn eigentlich die Menschen in den Dörfern am Comer See? Vom Fremdenverkehr, vermutet jemand. Aber dies trifft doch nur für jene zu, denen das Glück ein prunkvolles Hotel gewissermaßen vor die Haustüre gesetzt hat.



Die Köpfe des Prozesses um Philipp Auerbach

Von links nach rechts: Staatsanwalt Dr. Wilhelm Höpfer, Philipp Auerbach und der Verteidiger Auerbachs, Rechtsanwalt Josef Klbaneky

sein, denn die italienisch-schweizerische Grenze verläuft dicht am Comer See über die Grate der Alpen, deren gangbare Pfade allein der Einheimische findet.

Diese Großzügigkeit gehört vielleicht zur typischen Sphäre des Comer Sees, dessen Umgebung trotz des gigantisch aufgestellten Gebirges mehr romantisch wie imponierend wirkt.

Von den Alpen her weht der Tivano, der Nordwind, durch die Schluchten des Gebirges. Er streut schillernde Wellenkämme in den See, dessen Spiegel über grüne und violette Schattungen bis zum abgründigen Schwarz hinüberdunkelt.

Immer stärker wühlt der Wind in den Kronen der Pinien und die Kastanien rauschen im gleichen Rhythmus wie der Wellenschlag des Wassers.

In funkelnden Lichtern prunkt die Hotelpromenade von Bellagio, dessen Quartiere überfüllt sind. Ein Motorboot soll uns deshalb nach Menaggio am anderen Ufer des Sees hinüberbringen.

Die Köpfe sind durchdringt und die Fahrgäste holen die Souffler der Erleichterung aus tiefer Brust, als endlich Menaggio erreicht ist.

Der See aber strudelt una höhnisch nach, als wir müde dem Hotel zugehen. Er wollte uns wohl lediglich necken, denn als ich später auf dem Balkon meines Zimmers stehe, murmelt er nur noch ein monotonen Lied, als wiege er sich selbst in den Schlaf, während die Lichter am Ufer verlöschen.



Mit Hubschraubern über den Ozean

Obstgroßmarkt Achern

Die Preise vom Donnerstag blieben bis auf Zwetschgen, die sich von 12 Dpf. auf 15 Dpf. am Freitag erhöhten, unverändert.

Obstgroßmarkt Bühl

Auf dem Obstgroßmarkt Bühl sind am Freitag folgende Preise pro Pfund berechnet worden: Bühler Frühzwetschgen 14-16, Heidelbeeren 43, Mirabellen 30-32, Pfirsiche: A-Ware 30, B-Ware 20, Stangenpackung 40.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with columns for location (Frankfurt, Zürich), stock exchange (New-York, London, Paris, etc.), and prices.

Table with columns for location (Berlin, Rheinwasserstand, etc.) and weather/temperature data.

Was macht das Wetter?

Wettervorhersage

Am Montag und Dienstag heiter oder leicht bewölkt und niederschlagsfrei. Höchsttemperaturen um 25 Grad. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Rheinwasserstand am 8.9.: Konstanz 330 (-2), Rheinfelden - (-), Reissach 140 (-4), Straßburg 208 (+3), Maxau 366 (+3), Mannheim 192 (+0), Caub 122 (-2)

Städt. Schwimmbad

Wassertemperatur am 12 Uhr 19+ Celsius

BEKANNTMACHUNGEN

ARBEITSAMT KARLSRUHE (offene Stellen)

- List of job openings including: Skalenrucker, Otonendruck, Illustrationsdrucker, Jg. Metzger, Jg. Damenfriseur, 2 Dreher, 2 Bucher, 1 Universal-Fraser, 2 Bauhilfen, 1 Heizungs-Monteur, 1 Lehrstuhlwerkmeister, 1 Metallschleifer, 1 Karosellfräser, 1 Bandschleifer, 1 Autolackierer, 1 Rohschleifer, 1 Hochspanner, 1 Tischmaschinenführer, 1 Galvaniseur, 1 Jg. Buchhalter, 1 Jg. Elektriker, 1 Jg. Verw.-Kassierer, 1 Jg. Tankwart.



Länger leben

Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, Herznervenschwäche

Besuchen auch Sie die drohenden Anzeichen des vorzeitigen Alters. Wenn die körperliche Spannkraft nachzulassen beginnt, deuten Schwindelgefühle, Schläfrigkeit, Nervosität, Reizbarkeit, Migräne, Ohrensausen, Herzstößen, Herzrhythmus, Unwohlsein, Wollungen, Gedächtnisschwäche, Einschlafen der Glieder und schlecht heilende Wunden darauf, daß es Zeit ist zu einer Kur mit dem bewährten und überauswichtig bewährten Naturheilmittel HERZGEIST.

Badenia-Drogerie R. Chemnitz - Ettlingen - Leopoldstraße 7

Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus. Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Advertisement for Nopper Friseursalon, featuring text: 'Wegen Umbauarbeiten bleibt der Betrieb von Montag bis Mittwoch auch nächste Woche geschlossen. NOPPER Friseursalon'.

Advertisement for Hühneraugen (corns) treatment: 'Schmerz lässt nach. Millionenfach bewährt gegen Hühneraugen, Warzen, Hornhaut. Erhältl. in Apotheken und Drogerien. Markt-Drogerie Ruf'.

Advertisement for hair treatment: 'Läftige Haare. befeuchtet garantiert. Schmerzlos und zuverlässig. "ARTISIN" Enthaarungscreme. Tube zu 1,-50 u. 2,-50. Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstr. 7, Telefon 290'.

Wirtschafts-Nachrichten

Sonnemann: Die Dürre ist schuld

300 000 Schweine sollen eingeführt werden
Der Staatssekretär im Bundesernährungsministerium, Dr. Sonnemann, wandte sich energisch gegen eine Kritik an der Marktbeurteilung seines Ministeriums. Die zur Zeit auf dem Ernährungsektor teilweise auftretenden Versorgungserscheinungen seien weder auf ungerechtfertigte Preissteigerungen der Erzeuger noch auf verfehlte Maßnahmen der Bundesregierung zurückzuführen. Vielmehr habe die wochenlange Dürre in Europa zu einer einschneidenden Verknappung der Futtermittel, des Graswuchses geführt, so daß sich in ganz Europa eine Verknappung und Verteuerung der Lebensmittel bemerkbar mache.

Im Zusammenhang mit der Schweinepreiserhöhung schlug Sonnemann den Hausfrauen vor, jetzt Rindfleisch zu kaufen. Der Durchschnittspreis für Rindfleisch liegt bei 98 Pfennig je Pfund Lebendgewicht. In Zukunft sei eher mit einem Absinken dieses Preises zu rechnen als mit einem Ansteigen. Um die Schweinepreise zu beeinflussen, werde sein Ministerium sämtliche Importmöglichkeiten ausschöpfen und bis zu 300 000 Schweine einführen. Aus den Vorräten der Einfuhr und Vorratsstellen würden eingelagerte Bestände auf den Markt gegeben werden.

Auf dem Obstmarkt bewegen sich die Erzeugerpreise in gleicher Höhe wie im Vorjahre. Wenn auch die Bohnenpreise infolge des geringeren Ausfalls der Ernte im In- und Ausland anzogen hätten, so könne die Hausfrau diesen höheren Preisen jedoch durch den Kauf von Kohlrabi, Kopfsalat, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl „ausweichen“.

MSA sperrt 25 Millionen für Bergbau

Amerikaner mit Förderleistung unzufrieden — US-Fachleute arbeiten Programm aus

Der Leiter der MSA-Mission in Deutschland, Michael Harris, habe einen für Investitionen im Bergbau bestimmten Betrag von 25,7 Mill. DM aus MSA-Mitteln wegen der seiner Ansicht nach unzureichenden Steigerung der deutschen Kohlenförderung bis auf weiteres gesperrt, teilte das MSA-Büro in Bonn mit. Dieser Betrag ist der Rest von 50 Millionen DM, die von der MSA im Januar für Investitionszwecke im deutschen Bergbau vorgesehen waren. Davon waren bis Juli dieses Jahres 24,3 Millionen DM bereits zugewiesen worden. Die verbleibenden 25,7 Millionen DM bleiben zunächst bei der MSA. Harris drückte in einem Brief an Vizekanzler Blücher seine Unzufriedenheit darüber aus, daß die deutsche Kohlenförderung trotz dieser „Investitionsspritze“ seit Januar nur um 7,2 bis 8% zugenommen habe. Mit den MSA-Mitteln hätte eine wesentlich größere Steigerung erwartet werden können. In einer nachfolgenden Besprechung zwischen Blücher und Harris habe der Vizekanzler als Grund für das langsame Ansteigen iahresweise bedingte Umstände und die Hitzewelle zu Beginn des Sommers angeführt und Maßnahmen zur Fördersteigerung zugesagt. Dennoch habe sich Harris zur Blockierung der restlichen 25,7 Millionen DM veranlaßt gesehen.

Harris kündigte die Entsendung einer Gruppe amerikanischer Fachleute für Produktivitätssteigerung nach Deutschland an. Etwa 40 bis 50 noch nicht näher bezeichnete deutsche Werke würden für einen ersten Versuch zur Anwendung des Produktivitätsprogramms ausgewählt werden. Wenn alle Einzelfragen geklärt sind, sollen nach den Angaben von Harris unter bestimmten Bedingungen Dollarhilfe und Gegenwertmittel zur Verfügung gestellt werden, um industrielle Engpässe zu beseitigen. Aber das Programm soll und wird keine Angelegenheit von großen Kapitalinvestitionen sein, sagte Harris.

Bonn lehnt Standpunkt der MSA ab

Investitionsspritzen können noch gar nicht wirksam sein

Vizekanzler Blücher hat dem Leiter der MSA-Sondermission in Deutschland, Michael Harris, mitgeteilt, daß die Bundesregierung aus rechtlichen Gründen nicht in der Lage sei, die von ihm verfügte Sperrung der 25,7 Millionen DM Investitionsmittel für den Bergbau anzuerkennen. Die Sperrung war von der MSA damit begründet worden, daß die Kohlenproduktion unter den von der Bundesrepublik akzeptierten Höchstständen liege und daß die Gründe für diese Leistungsminde rung feststellen wolle.

Nach einer Darstellung des Bundesprozesses hat Vizekanzler Blücher Harris persönlich und schriftlich erklärt, die Bundesregierung habe auf Grund der von der MSA gegebenen festen Zusagen für eine Beteiligung mit insgesamt 50 Millionen DM aus Gegenwertmitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau ebenfalls verbindliche Zusagen gegeben. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau habe ihrerseits einem Bankenkonsortium die gleiche Zusage erteilt. Die Kreditanstalt könne die Gewährung von weiteren Krediten aus diesen Mitteln aber nur dann verweigern, wenn die Kreditnehmer die bankmäßigen Voraussetzungen nicht erfüllen. Blücher habe Harris gegenüber betont, daß sich die zu erwartende Produktionssteigerung selbstverständlich frühestens mit Abschluß der mit Hilfe der Gegenwertmittel durchzuführenden Investitionen zeigen könne. Der gegenwärtige Produktionsstand sollte daher zu einer verstärkten und beschleunigten Fortführung des Investitionsprogramms Anlaß geben. Der Vizekanzler erklärte sich jedoch bereit, unabhängig davon die Frage der Produktionssteigerung im Bergbau ernst zu überprüfen und die MSA-Sonderkommission über die weitere Entwicklung eingehend zu unterrichten.

Die gegen den Bergbau erhobenen Vorwürfe, die Förderleistungen seien in der letzten Zeit hinter den Erwartungen zurückgeblieben und unbefriedigend gewesen, wurden auch von zuständigen Stellen des westdeutschen Kohlenbergbaus zurückgewiesen. Die Förderung sei gegenwärtig um 12 500 Tonnen arbeitsfähig höher als in der gleichen Vorjahreszeit. Die Förderergebnisse dieses Jahres hätten bereits das Vorkriegsniveau von 1936 überschritten. Eine größere Wirkung habe man von der Investitionspritze von bisher 24,3 Millionen DM nicht erwarten können, da sie, gemessen an dem Gesamtbedarf des Bergbaus, nur sehr gering sei. Der Ruhrbergbau benötige, wenn er die von der OEEC vorgesehene Jahresförderung von 150 Millionen Tonnen bis 1955 erreichen soll, insgesamt 3,7 Milliarden DM. Davon seien zwei Milliarden D-Mark noch nicht im entferntesten gedeckt.

Frankreich will Kruppseele kaufen

Schlimme Folgen der Entflechtungsvorschriften

Verhandlungen über den Verkauf der Bochumer Kruppseele „Konstantin“ an ein französisches Konsortium, sind zur Zeit im Gange. Die Firma Krupp dementiert jedoch Gerüchte, wonach die Verträge über den Verkauf bereits unterzeichnet seien und nur noch der Genehmigung durch die deutsche und französische Regierung bedürften. An dem französischen Konsortium seien auch nicht die Eisen- und Stahlindustrie Frankreichs beteiligt, sondern der französische Kohlenhandel und verschiedene Banken.

Ursache des Verkaufs ist der Umstand, daß die Familie Krupp durch die alliierten Entflechtungsvorschriften gezwungen wurde, ihre Kohle- und Stahl-Aktien zu veräußern. Infolge des Kapitalmangels auf dem deutschen Markt fand sich keine Gruppe in der Bundesrepublik bereit, das Gesamt-Krupp-Paket von Krupp zu erwerben. Deshalb mußten unter Einschaltung deutscher Banken Verhandlungen mit dem Ausland aufgenommen werden.

Die IG-Bergbau ist über den Verkauf der Kruppseele sehr beunruhigt, da nach ihrer Meinung bestimmte französische Kreise auf diese Weise Einfluß im deutschen Kohlenbergbau und auf die neue Absatzorganisation des Ruhrkohlenbergbaus gewinnen wollen.

Erste Konkurrenz auf dem Rhein

Schwierige Lage der westdeutschen Schifffahrt

Die deutsche Rheinschifffahrt konnte ihre vor dem Krieg eingenommene führende Position im internationalen Verkehr noch nicht wieder erreichen. Dies ergibt sich aus Vergleichstabellen über den Anteil der deutschen Flagge am Gesamtumsatz nach Holland: 1939: 13,2 Mill. Tonne (26%), 1949: 1,1 Mill. Tonne (8,5%), 1950: 0,8 Mill. Tonne (2,2%) und 1951: 0,3 Mill. Tonne (2,4%).

Der Anteil der deutschen Rheinschifffahrt an der gesamten Rheinschifffahrtstonnege, der rund 80% vor dem ersten Weltkrieg und etwa 33% im Jahr 1938 betrug, ist auf 20% gesunken. Trotzdem ist der gegenwärtige Stand beachtlich, da bei Kriegsende etwa 70% der gesamten Flottenbestände Westdeutschlands versenkt oder schwer beschädigt waren. Außerdem ist die deutsche Rheinschifffahrt bis Anfang 1951 unter einer erheblichen Unterbeschäftigung. Andererseits wurde die Schweizer Flotte in den letzten 20 Jahren verdreifacht. Die holländische Rheinflotte, die vor dem Kriege eine Art Reserve für die deutsche Schifffahrt darstellte, hat nun eine den gesamten Markt beherrschende Stellung gewonnen. Auch Frankreich hat eine beträchtliche Erweiterung seiner Rheinflotte in Angriff genommen.

Steigende Getreideverkäufe

Erfreuliche Entwicklung der Landwirtschaft

Nach Vorliegen der vorläufigen Verkaufsergebnisse im Juni kann laut „Bulletin“ ein erster Überblick über die Getreideverkäufe der westdeutschen Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1951/52 gegeben werden. Mit den Juniverkäufen in Höhe von 38 000 Tonnen und einer Nachmeldung von 21 000 Tonnen beliefen sich die Gesamtgetreideverkäufe auf 3 730 000 Tonnen. Damit wurde erstmals seit Kriegsende das Vorkriegsniveau der Getreideverkäufe im Bundesgebiet in etwa wieder erreicht.

Die Gesamtmenge verteilt sich auf die einzelnen Getreidearten (in Tonnen) wie folgt:

	1951/52	Vorkriegs-
Roggen einschl. Wintergetreide	1 263 000	1 350 000
Weizen	1 239 000	1 420 000
Gerste	675 000	700 000
Hafer einschl. Sommergetreide	290 000	250 000
	3 730 000	3 730 000

Die alliierte Stahlkontrollgruppe hat die Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf nach der Bildung ihrer drei Nachfolgegesellschaften aus der alliierten Überwachung entlassen.

Internationale Frankfurter Herbstmesse

Etwa 3500 Aussteller aus über 40 europäischen und überseeischen Ländern werden die internationale Frankfurter Herbstmesse, die von 11. August bis 4. September 1952 stattfindet, wieder mit einem vielgestaltigen und reichen Angebot, das sich in 27 übersichtlich gegliederten Warengruppen auf 14 Hallen und 10 Pavillons mit 65 000 qm verteilt. Die Zahl der Länder, die im Rahmen der Messe eigene Sammelhäuser in nationalen Pavillons unterhalten, hat sich auf 11 erhöht. Die deutsche Beteiligung sieht im Zeichen einer verstärkten Qualitätsbewusstheit und läßt die Messe wieder zu einem Spiegelbild zarter Leistungen unserer Veredelungswirtschaft werden.

Wirtschaft in Kürze

Mexiko will in der Bundesrepublik fünf komplette Stahlwerke mit einer Produktionskapazität von je 300 000 Tonnen jährlich kaufen.

Der Reingewinn der Coca Cola Company in den ersten sechs Monaten dieses Jahres belief sich auf 12 263 190 Dollar gegenüber 11 683 041 Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der ausländische Fremdenverkehr in den west- und ostdeutschen Touristengebieten ist wegen der hohen Hotelpreise gegenüber dem vergangenen Jahr um 30 Prozent zurückgegangen.

USA sind eine Billion Dollar wert

Interessante Bilanz einer amerikanischen Zeitschrift

Die USA repräsentieren gegenwärtig einen Wert von rund einer Billion Dollar, wie aus einer von der Zeitschrift „US-News and World Report“ veröffentlichten Aufstellung über Zunahme und Verteilung des amerikanischen Volksvermögens seit der Jahrhundertwende hervorgeht. Danach beläuft sich der Wert aller Immobilien, Produktionseinrichtungen, Verkehrsanlagen, Warenvorräte und Haushaltsgegenstände sowie der Bestände an Gold und Devisen in den USA gegenwärtig auf 968 Milliarden Dollar. Hierzu kommt noch der Wert der Rohstoffvorkommen, verderblichen Konsumgüter, militärischen Einrichtungen, Kunstwerke sowie die Summe der Aufwendungen für Bodenverbesserungsarbeiten, die in dieser Summe nicht berücksichtigt sind.

Im einzelnen entfallen auf Wohnbauten 190 Milliarden Dollar, Grundbesitz 100 Milliarden Gebäude für industrielle und gewerbliche Zwecke 113 Milliarden, andere Bauten 138 Milliarden, Produktionseinrichtungen sowie rollendes Material der Verkehrsbetriebe 110 Milliarden, Warenvorräte bei Industrie und Handel 110 Milliarden, Frachtfahrzeuge und Haushaltsgegenstände 103 Milliarden sowie Gold- und Devisenbestände 44 Milliarden Dollar.

Diesen Aktiva steht eine Verschuldung von 511 Milliarden Dollar gegenüber. Hiervon entfallen auf die öffentliche Hand — Bundesregierung, Einzelstaaten und Kommunen — 241 Milliarden Dollar und auf die Privatwirtschaft 270 Milliarden Dollar. Die allgemeine Verschuldung beläuft sich damit gegenwärtig auf 53,8% des Volksvermögens gegenüber 39% im Jahre

1932 und einem Höchststand von 74,5% im Jahre 1924.

Diese Zahlen, so stellt die Zeitschrift abschließend fest, seien ein eindeutiger Beweis für die ständige Zunahme des amerikanischen Volksvermögens und das Bestehen der amerikanischen Wirtschaft, ihre Produktionseinrichtungen auf dem neuesten Stand zu halten. So belaufen sich zum Beispiel die Aufwendungen der Industrie für innerbetriebliche Erweiterungsvorhaben im Jahre 1951 — unter Ausschaltung der Kaufkraftschwankungen des Dollars auf das Zweifache des im Jahre 1939 und auf das Fünffache des im Jahre 1909 für diese Zwecke aufgewendeten Betrages.

Bilanz des Sommerschlussverkaufs

Qualität wurde gefragt — Umsätze um 10 Prozent über dem Vorjahr

In einer Bilanz des Sommerschlussverkaufs 1952 stellt die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels fest, daß nahezu im gesamten Bundesgebiet sich die Erwartungen des Einzelhandels erfüllt hätten. Die Umsätze des Vorjahres seien nicht nur erreicht, sondern auch übertrafen worden. Allgemein habe der Sommerabschlussverkauf eindeutig im Zeichen der Qualität gestanden. Ledervogel seien, soweit sie nicht am ersten Tag verkauft worden seien, häufig liegen geblieben.

Nach den Feststellungen der Hauptgemeinschaft haben in Süddeutschland vor allem auch die kleineren und mittleren Geschäfte der Vorstädte und kleineren Orte einen guten Erfolg zu verzeichnen. Das Preisniveau sei sehr günstig gewesen, wenn auch die Preisrückläufe infolge der Preissteigerungen der letzten Monate nicht so auffallend wie im letzten Jahr gewesen seien.

Der Bundesverband des deutschen Textileinzelhandels gibt die mengenmäßige Steigerung des Umsatzes gegenüber dem des Vorjahres mit 20 Prozent, bei einigen Plätzen sogar mit 50 Prozent an. Die wertmäßige Umsatzsteigerung betrage jedoch infolge des Preisrückganges der Textilwaren nur etwa 10 Prozent. Bei Meterwaren seien die Umsätze mit denen des Vorjahres gleich gewesen. Baumwollwaren hätten Umsatzsteigerungen von 20 Prozent, Strümpfe zwischen 20 und 30 Prozent und Damenoberbekleidung Umsatzsteigerungen zwischen 20 und 25 Prozent zu verzeichnen, Herrenbekleidung zwischen 10 und 15 Prozent.

„Sei ein glückhaftes Schiff!“

Neues Bodenseeschiff der DB lief vom Stapel



Im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde lief das neue DB-Bodenseeschiff „Friedrichshafen“ vom Stapel. Links: Die neue Friedrichshafen. Rechts: Frau Renner läuft das neue Schiff mit einer Flasche Sekk.

Überstrahlt von Himmelblau und Sonnenschein lief vor einigen Wochen das 28. Schiff der Bodenseeflotte der Deutschen Bundesbahn auf der Bodanwerft in Kressbronn bei Friedrichshafen vom Stapel. Es wurde in Anwesenheit zahlreicher Gäste von Frau Renner, der Gattin des Staatsministers Renner (Tübingen), auf den Namen „Friedrichshafen“ getauft.

Überstrahlt von Himmelblau und Sonnenschein lief vor einigen Wochen das 28. Schiff der Bodenseeflotte der Deutschen Bundesbahn auf der Bodanwerft in Kressbronn bei Friedrichshafen vom Stapel. Es wurde in Anwesenheit zahlreicher Gäste von Frau Renner, der Gattin des Staatsministers Renner (Tübingen), auf den Namen „Friedrichshafen“ getauft.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Sportfest Schöllbronn	
Eisenrot — Völkersbach	1:0
Völkersbach — Spessart	0:2
Neusatz — Löffensau	1:2
Schöllbronn — Löffensau	1:3
Neusatz — Schöllbronn	5:2
Löffensau — Spessart	0:0
Sportfest Spinnerel	
Spinnerel II — Busenbach II	2:2
Herrnalt — Spinnerel	3:0
Busenbach — Reichenbach	6:6
Herrnalt — Ettligen kombiniert	2:1
Sportfest Pfaffenrot	
Herrnalt — Ittersbach	2:2
Conweiler — Herrnalt	0:8
Conweiler — Ittersbach	1:2
Rotensol — Pfaffenrot	0:5
Endspiel	
Herrnalt — Ittersbach	3:4
Freundschaftsspiele	
Wödingen — Königsbach	3:3
Hochstetten — Oberhausen	5:1
Ltknolheim — Neudorf	5:2
Graben — Grünwinkel	2:0
Liedolsheim — Jöhligen	2:4

Um den Aufstieg zur 1. Amateurliga Entscheidungsspiel in Hockenheim
VfB Bruchsal — SC Käffertal 2:3 nach Verl.
Goldenes Jubiläum des ASV Durlach
KFV — ASV Durlach 1:1
Pokalentscheidungs-spiel
ASV Hagsfeld — SpV Durlach-Aue 3:3

Die kleine Heilkräuterkunde. — Eine Heilpflanzenkunde und gemeinverständliche Darstellung der Kräuteranwendung in Krankheitsfällen von Rektor Peter Mertes im Wilhelm Stofflud Verlag Bonn. 2,40 DM.

Diese Neuerscheinung aus der medizinischen Reihe der bekannten Sammlung: „Hilf dir selbst“ bringt eine übersichtliche Zusammenstellung unserer Hausapotheke in Heilkräutern, die der Verfasser mit Recht eine Gottesapotheke nennt. Wenn eine solche Apotheke auch nicht immer den erfahrenen Arzt überflüssig macht, so sollte das seit vielen Generationen gesagene Wissen um die Selbsthilfe mit Heilkräutern doch zur Allgemeinbildung eines jeden Menschen gehören.

Dr. A. Schönherr
Frauenarzt
ETTLINGEN
zurück

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlingerzeitg.

Herrliche Locken
und weiches, seidiges Haar durch Dr. Buffels bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.
Best. erh. ill.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz
Ettligen, Leopoldstraße 7

Keine Angst mehr vor der Sonne!
„Früher litt ich nach jedem Verweilen in der Sonne sehr unter Sonnenbrand und Blasenbildung. Nun bringt mir Klosterfrau Aktiv-Puder überraschende Hilfe: die unangenehmen Verbrennungen sind jetzt jedesmal schnellstens beseitigt. Dank Aktiv-Puder habe ich keine Angst mehr vor der Sonne!“ So schreibt Frau Hildegard Weis, Koblenz, Eduard-Müller-Str. 15b. So wie ihr, so hilft Aktiv-Puder nun unzähligen Freunden von Sonnenbad und Wassersport: verblühend kühlend, auflockernd und wundheilend ist er das erstaunlich wirksame Mittel bei Verbrennungen jeden Grades!
Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melisencigst für Kopf, Herz, Magen, Nerven

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten
„Kraftol“
Dorsch - Lebertran - Emulsion
mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen
1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75
Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

ZUMIETEN GESUCHT
1-Zimmer-Wohnung von f. M. gesucht. Evtl. Tauch. Angeb. unter 2931 an die EZ
ZU VERKAUFEN
Weißer Herd
gebr., zu verk. Dörlingweg 19
Pachtverträge
sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf